

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 19. März.

Dem Ministerium Freycinet scheint kein längeres Leben beschieden zu sein, als solches dem Kabinet Gambetta vergönnt gewesen; heute schon, sieben Wochen nach ihrer Ernennung, hat die Regierung die Fühlung mit der Kammer verloren, zeigen sich Spalten und Risse, die einen baldigen Bruch unvermeidlich erscheinen lassen. Am Ende konnte es auch nicht anders kommen. Die letzten Wahlen haben eine erdrückende republikanische Majorität, doch innerhalb der Kammer keine zur Bildung der Mehrheit in der Kammer ausreichend starke Fraktion ergeben. Ob nun die Gambettisten, ob die Freycinet die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen, das Ministerium muß stets fürchten, von einer Koalition der aus der Macht verdrängten Fraktion mit den Radikalen oder den Monarchisten überwältigt zu werden. Auch die gewaltigen Fähigkeiten und die Volksthümligkeit Gambetta's würden, selbst wenn Letzterer nicht durch hartnäckiges Beharren auf dem Listenkrutinium seinen Fall beschleunigt hätte, schwerlich eine Session lang hingereicht haben, die Ungunst der Fraktionsverhältnisse zu meistern; die minderen Kräfte der jetzt regierenden Männer und ihr geringerer Anhang in den Massen wären vollends nicht dazu angethan, selbst unter normalen Umständen für längere Zeit der Schwierigkeiten Herr zu werden. Und solch' normale Zustände sind dem „Ministerium des Friedens“ nicht vergönnt gewesen, vielmehr sind ihm Erbschaften überkommen, welche leider nicht nur für das Kabinet, auch für Frankreich mit Krankheitskeimen gleichbedeutend waren.

Die Erbschaften entstammen allerdings nicht der kurzen Aera Gambetta, sondern der gesammten Zeit, in welcher die dritte Republik sich von der ausschließlichen Hingabe an die Arbeit abgewandt und sich in das tunesische Abenteuer und wenigstens theilweise in eine fieberhafte Börsenspekulation gestürzt hat. Die Verwaltung der französischen Staatsfinanzen hat sich unter Magnin und Allain-Targé desselben Sanguinismus und derselben Leichtgläubigkeit schuldig gemacht, die sich an der Börse so hart gerächt haben. Wunderbar, beispiellos in der Weltgeschichte war die wirtschaftliche Erhebung, welche das niedergeworfene Land binnen eines halben Jahrzehnts durch Arbeit und Sparfamkeit vollzogen hatte. Leider verführte die-

ser Erfolg zur Ueberschätzung der nationalen Finanzkraft oder vielmehr: er verleitete dazu, in's Blaue hinein ohne jegliche Abwägung der Kräfte zu planen. Schon vor einem Jahre haben wir an dieser Stelle mehrfach dargelegt, wie einerseits das in Gründungen verschwendete Kapital mehrfach die allerdings enorme Summen der nationalen Ersparnisse überschritt und darum eine, wenn auch nicht tödtliche Börsenkrise hereindrehen mußte, und wie andererseits das glänzende, blendende Ergebnis der Staatsfinanzen eine bedenkliche Rückseite, nämlich das kolossale Anwachsen der schwebenden Schuld, aufwies und deshalb ein baldiges Einhalten in den fortwährenden Steigerungen der Staatsausgaben geboten wäre. Der Börsenkrach ist kurz vor dem Amtsantritte Freycinet's eingetroffen; das Bischen Hineinblasen Gambetta's in das ägyptische Feuerchen hat genügt, eine Katastrophe herbeizuführen. Das aus Letzterer drohende Verderbniß möglichst einzuengen, war Leon Say wegen seiner Verbindungen mit der hohen Finanz und seiner reichen Erfahrungen vor Allen berufen. Er hat die auf ihn gesetzten Erwartungen gerechtfertigt, aber die ihm zuzubekommen, haben nicht daran gedacht, daß die Verurteilung der Börsenspekulation zu längerem Krummliegen nothwendig auf die Leitung der Staatsfinanzen Einfluß üben mußte.

Leon Say setzte bei seinem Eintritte in das Kabinet die möglichste finanzielle Enthaltfamkeit des Staates, namentlich den Verzicht des Letzteren auf den Ankauf der Privatbahnen und die Rentenfunktion als ministeriellen Programmpunkt durch. Besorgniß vor dem Herinbruche einer das gesammte Erwerbsleben erfassenden Krise, wie die persönliche Verbindung des Finanzministers mit den Geldbaronen schien das unvolksthümlische Programm diktiert zu haben. Die Art, wie die großen Bahngesellschaften ihr Monopol ausbeuten, ist in Frankreich verhaßt und die Zinssparniß aus der Rentenfunktion sollte zur Herabminderung der Grundsteuer verwandt werden. Nun jedoch zeigt der von Say eingebrachte Budgetentwurf für 1883, daß in erster Linie die bedenkliche Lage der Staatsfinanzen die Enthaltfamkeit gebietet. Jahraus, jahrein sind ordentliche Ausgaben in das außerordentliche Budget übertragen und dadurch scheinbare Ueberschüsse erzielt worden, während die schwebende Schuld binnen dritthalb Jahren von siebenhundert Millionen auf die enorme Höhe von

drei Milliarden gestiegen und — im Gegensatz zu den Versicherungen der früheren Finanzminister — die dreiperzentige amortisirbare Rente noch nicht placirt ist. „Die Einnahme-Ueberschüsse in den Budgets“, sagt Say in den Motiven zu dem Budgetentwurf, „existiren nur, weil man den Vergleichspunkt sichtlich zu niedrig griff und die Vorschläge nach unrichtigen Regeln kalkülirte.“ Die Einnahmen sind riesig, die Ausgaben in noch viel höherem Maße gestiegen. „Lebhafte Besorgnisse“ wären gerechtfertigt, „ernste Gefahren“ zu fürchten, wenn die Vermehrung der Ausgaben in bisheriger Weise fortbauern.

Wer ein unter gesunder Haut wucherndes, den Organismus mit Zerstörung bedrohendes Geschwür heilen will, muß mit scharfem Messer tiefe Schnitte machen. Aber die Schnitte schmerzen den Patienten. Leon Say hat als Ehrenmann gehandelt, aber die Zerstörung des schönen Wahnes, in welchem die Franzosen sich gewiegt haben und welcher den höchsten Ruhm der Republik bildete, wird ihm von der jetzigen Kammer nicht verziehen werden. Umsonsten, als sein Schlagwort: „Nichtankauf der Eisenbahnen“ von der Majorität der Kammer desavouirt wird. Die von ihm mit den großen Bahngesellschaften abgeschlossenen Verträge sind unerwartet günstig für den Staat; die Gesellschaften bauen auf ihre Kosten die früher von Freycinet projektirten Bahnen und zahlen noch dem Staate über dritthalbhundert Millionen, nur um zehn Jahre lang vor der Verstaatlichung gesichert zu sein. Trotzdem verharret auf letzterer die parlamentarische Mehrheit. Diese hat außerdem, ungeachtet des ministeriellen Widerspruchs, dem Kriegsministerium eine ständige Kommission, eine Nachbildung des seligen Wiener Hofkriegsrathes, zur Seite gesetzt und die Absezbarkeit der Richter prinzipiell ausgesprochen. Angesichts dieser Verhältnisse kann ein Ministerwechsel nur noch die Frage kurzer Zeit sein. Wer nach Freycinet kommen werde? Wir glauben nicht, daß Gambetta Lust verspüre, abermals ein Dreimonats-Ministerium zu bilden. Auch würde jetzt, da die Panlawisten das Kriegsgespenst heraufbeschworen haben, das ganze friedliebende Frankreich sich gegen die Berufung des Mannes stemmen, dessen Name nun einmal unzertrennlich mit dem Revanchegedanken verknüpft ist. Aber wer, statt seiner, einer neuen ministeriellen Episode den Namen geben soll, ob ein Mitglied des linken Centrums, ob eines der äußersten Lin-

Ein schönes Souvenir.

Paris, 17. März.

Daß man von berühmten Werken Ausgaben für die Jugend und für — Prinzen, in usum Delphini, veranstaltet, ist vorgekommen, daß aber eine Luxusausgabe gesammelter Theaterstücke einzig und allein für Schauspieler bewerkstelligt wird, ist vielleicht noch nicht dagewesen. Alexander Dumas fils, der seinen Ruhm und seinen Reichtum der Bühne verdankt, kann sich den Luxus einer Luxusausgabe für Schauspieler gestatten. Soeben ist, wie der Feuilletonist der „Temps“ erzählt, der erste Band des „Théâtre complet“ von A. Dumas fils als „édition des comédiens“ in 99 nummerirten Exemplaren, mit dem Monogramme des Dichters auf dem Pergamentdeckel, erschienen. Der prachtvolle Band enthält: nebst den alten Vorreden und neuen „Anmerkungen“ von interessanter oder rührender Intimität die „Kameliendame“ und „Diane de Lys“. An der Spitze des Buches befindet sich folgende kurze Widmung: „Ich widme diese spezielle Ausgabe, und die Exemplare derselben sind hauptsächlich bestimmt für die Schauspieler, die zu wiederholtenmalen die Interpreten meiner Stücke waren. Ich bitte sie, dieses Buch als Erinnerung an die gemeinsame Arbeit, die getheilten Emotionen und Kämpfe, und als einen schmalen Beweis der Erkenntlichkeit des Verfassers anzunehmen.“

Sie wird die Verzweiflung der Bücherfreunde sein, diese édition des comédiens, die nicht verkauft wird, sich nirgends vorfindet und deren jedes Exemplar gedruckt den Namen des glücklichen Besitzers trägt, dem der Autor es gewidmet. Es ist nicht bloß kostbar durch die Seltenheit, das Papier, oder den

Druck, sondern auch durch die „Anmerkungen“ (Notes), in welchen der Autor seinen Freunden im Vertrauen unbekannt Details, alte Erinnerungen über die Geschichte seiner Werke bietet. Namentlich befinden sich in dem Buche zwei Nachworte von besonderem Interesse. Dumas erzählt da mit jugendlicher Emotion und einer Philosophie, deren Ironie beschwichtigt zu sein scheint, welche Abenteuer seine ersten Stücke durchgemacht haben.

Die „Dame aux Camélias“ wurde zu Neuilly geschrieben im Sommer des Jahres 1849 in kaum acht Tagen auf allen Papierschnitzeln, die der Autor auf dem Tische fand. Der zweite Akt unter Anderem wurde von Mittag bis fünf Uhr geschrieben. Als das Stück geschrieben war, konnte man es nicht zur Aufführung gelangen lassen. Ablehnung im „Gymnase“, Ablehnung im „Vaudeville“. Fr. Page, zu welcher Dumas das Stück trug, empfing ihn nicht einmal. Die Déjazet fand das Stück ergreifend, allein, sagte sie, man könne es nur in Kleidern à la Louis XV. spielen. Die Rachel, die ihm ein Rendezvous gab, um sich das Stück lesen zu lassen, ließ ihn sagen, sie sei nicht zuhause, sondern bei einer Freundin, wo sie Lotto spiele. „Dies“, bemerkt Dumas, sei für meine jungen oder künftigen Kollegen gesagt. Wenn man in eine Carrière eintreten will, meint man, die Protektion eines Meisters könne Einem bei einem Direktor nützen. Ich war der Sohn Alexander Dumas', des ersten dramatischen Autors seiner Zeit; man konnte keinen erfahreneren, einflussreicheren Protektor haben: es nützte nichts. Ich wurde zurückgewiesen, als wäre ich aus der Provinz gekommen mit dem Namen eines Unbekannten.

Die „Kameliendame“ wäre dennoch im Théâtre historique aufgeführt worden, wenn man dieses nicht plötzlich gesperrt hätte. Dumas fils hatte nämlich sein Stück geschrieben, ohne seinem Vater etwas zu sagen. Der Zufall wollte jedoch, daß, als er sein Werk zum Kopisten seines Vaters trug, um ihn zu bitten, daß er es unter vollster Verschwiegenheit kopire, gerade Dumas père ungelegener Weise eintrat. „Ich war gefangen“, schreibt der Verfasser der „Kameliendame“. Und nun möge die eigene Erzählung Dumas' folgen, in ihrem klaren und lebhaften Stil vielleicht das Rührendste, was Dumas fils geschrieben.

„Ich war gefangen. Ich gestand meinem Vater lachend, daß ich ein Stück nach meinem Roman geschrieben habe. Mein Vater erwiderte darauf: „Nun, so laß sehen, lies mir den ersten Akt.“ Wir begeben uns in sein Arbeitskabinet und ich begann ergreifen, wie vielleicht noch nie, zu lesen. Ich stand vor meinem höchsten Richter. Nach dem ersten Akte sagte er freundschaftlich und ernst zugleich: „Sehr gut, fahre fort.“ Durch dieses Debut ermutigt, las ich den zweiten Akt und ich las ihn, so gut ich konnte. Mein großer Zuhörer war sehr bewegt, er hatte Thränen in den Augen, die Szene zwischen Armand und Marguerite hatte ihn ergriffen. „Nur weiter“ sprach er. Ich las den dritten Akt. Da konnte er seine Rührung nicht mehr zurückhalten und die zwei letzten Drittel des Aktes machten ihn weinen wie bei Kind. „Wohlan, lies mir den Rest vor“ — und indem er dies sagte, blickte er mich an, wie er mich nie angeblickt hatte. In diesem großen und hellen Blicke lag fortwährend, mehr als je, die Zärtlichkeit, an die ich gewohnt war, aber es mengte sich etwas Ueberra-

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

fen, noch weiß es wohl selbst in Frankreich Niemand. Glücklicherweise ist die Republik stark genug, die ministeriellen Krisen, wenn auch nicht ganz ohne Schaden, duzendweise zu überdauern.

Budapest, 19. März.

* Der Handelsminister hat in Angelegenheit der Lieferungen für das Militärärar an sämtliche Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine eine Zuschrift gerichtet, welche das bei der Ausstellung von Certifikaten über die Verlässlichkeit und Lieferungsfähigkeit der Lieferanten zu befolgende Verfahren feststellt. Die wesentlichen Bestimmungen der Verordnung lauten: Firmen und Geschäftsinhaber, die an den Lieferungen für das Militärärar partizipieren wollen, haben, falls sie der Militärbehörde unbekannt sind, Zeugnisse über ihre Verlässlichkeit und Lieferungsfähigkeit beizubringen. Diese Zeugnisse werden für protokollierte Firmen von den Handelskammern, für nichtprotokollierte Unternehmer von den betreffenden wirtschaftlichen Vereinen ausgestellt. Die Zeugnisse werden nicht den Parteien ausgestellt, sondern unmittelbar an die, die Offertverhandlung leitende Militärbehörde übermittelt. Die Parteien haben sich rechtzeitig um solche Zeugnisse zu bewerben. Die Zeugnisse sind mit der Bemerkung „bizalmas és sürgös“ (vertraulich und dringend) zu versehen und dürfen keiner Partei mitgeteilt werden. Die Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine haben über die Unternehmer ein besonderes Infornationsbuch zu führen, welches ein Amtsgemeinlich bildet. Die Zeugnisse haben bloß z w e i m o n a t l i c h e Gültigkeit. Will derselbe Unternehmer sich an der Offertauschreibung einer anderen Militärbehörde beteiligen, so hat die erste Militärbehörde das Original des Zeugnisses, unter Zurückbehaltung einer Kopie, der anderen Behörde ex officio zu übergeben. Dieses Verfahren tritt am 1. M a i l. J. ins Leben.

Ausland.

Budapest, 19. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die russischen Korrespondenten deutscher Journale erörtern lebhaft die mögliche Eventualität eines Krieges zwischen Rußland und den Nachbarreichen, wobei manches interessante Material zusammengetragen wird. Der „Kreuz-Ztg.“ wird von der Rewa geschrieben, daß sich der russischen Gesellschaft eine sehr bedenkliche Stimmung bemächtigt hat. Der Kaiser hat so sehr die Autorität verloren, daß man bereits ganz ungenirt Bonmots über den „Czar von Gatschina“ in Umlauf bringt. Stobeleff's Popularität habe seinen Grund darin, daß man in ihm einen Mann sieht, der den Muth hat, seine Ansicht ohne alle Rücksicht zu äußern, und daß er in einer Zeit der allgemeinen Zerfetzung der niedergehaltenen Thakraft irgend ein Ziel, gleichviel welches, aussteckt. Ignatieff bietet alle seine Gewandtheit auf, um nicht bloß in Gatschina, sondern auch in der Petersburger Gesellschaft sich zu befestigen. Sein fast stets geöffnetes Haus zieht Leute aller Art an, die dort mit slavischem Geiste getränkt werden sollen, und es ist ein eigenthümlicher Anblick, die vornehme Gräfin hinter der Theemachine sitzen zu sehen, bestrebt, altrussische Sitten zur Schau zu stellen. Die deutsche Bevölkerung beobachtet mit Beforgniß das Anwachsen einer Bewegung, die in erster Reihe das Deutschtum in Rußland mit Gefahr bedroht, und erst in zweiter Reihe den äußeren Frieden Deutschlands-Oesterreichs. Der „Breslauer Ztg.“ wird unter dem Titel: „Kriegsanzeichen“ aus Warschau das Folgende berichtet:

Zu Festungsarbeiten in dem Militär-Rayon Warschau (Königreich Polen) war für 1882 ein Kredit von 8 1/2 Millionen Rubel ausgesetzt. Vor einigen Tagen ist dieser Kredit jurdgenommen und die Ingenieure sind angewiesen worden, die beabsichtigten Arbeiten einzustellen.

Ichung darein, eine delikate Freude, die noch von der Furcht zurückgehalten wurde, daß der Schluß meiner Lektüre dem Anfange nicht entsprechen werde.

Es war zwei oder drei Uhr. Ich hatte ein Rendezvous, bei dem ich nicht fehlen konnte. „Ich gehe zu meinem Rendezvous, sagte ich, in einer Stunde bin ich wieder hier und lese den Rest. „Geh und komme rasch zurück. Ich habe Eile, den Schluß zu erforschen.“ Die Angelegenheit, die mich abrief, war rasch erledigt und ich kam eilend zurück. In dem Augenblicke, da ich die Thüre seines Kabinetts öffnete, erhob sich mein Vater voller Thränen und sagte, indem er mich an seine Brust drückte: „Ich konnte nicht widerstehen, ich wollte wissen, ob Du Dich bis zu Ende gut aus der Affaire ziehest, ich habe die zwei letzten Akte gelesen. Das ist originell, das ist rührend, das ist kühn, das ist neu! Das wird immensen Erfolg haben, wenn die Censur das Stück spielen läßt; aber sie wird es nie spielen lassen. Es ist zu w a h r. Unter dessen kannst du es im Theatre historique lesen lassen. Ich möchte die Wirkung der Lektüre auf die Schauspielerei sehen.“ Wir umarmten uns noch einmal, ein langes Mal, indem wir Beide weinten, und der große Erfolg des Stückes hat mir nicht den vierten Theil des Glückes verursacht, das ich an diesem Tage empfunden.“

Man müßte alle diese „Notes“, die voll vertraulicher Mittheilungen sind und die dem Publikum nicht zugänglich gemacht werden, wörtlich zitiren. Dumas zeigt sich in denselben ganz so wie er ist, mit seinem männlichen Geiste und seinem Freimuth. Er gefällt sich zuweilen in Anekdoten, welche amüsten, nach den Erinnerungen, die ergreifen. Ganz Paris kennt Mirault, den Freund Dumas'. Während dieser

Man könnte daraus auf entschiedene friedliche Aussichten schließen; wie jedoch von autoritativer Seite versichert wird, wäre ein gerade entgegengesetzter Schluß, nämlich die Voraussicht eines nahen Krieges, der richtige. Denn, wie mir ein höherer Ingenieur-Offizier auseinandersetzte, sollten die beabsichtigten Bauten nur Anzüge eines ganzen Systems der Verstärkung der Festungen sein, dessen Durchführung erst nach Jahren zu verwirklichen wäre und erst dann einen wirklichen Nutzen hätte; wogegen einzelne Theilbauten nicht nur nicht den Festungen zur Verstärkung gereichen würden, sondern sogar unter Umständen dem Feinde Nutzen könnten. Das hier garnisonirende Garderegiment sollte der in Moskau bevorstehenden Krönung wegen dorthin überführt werden und hing bereits an, sich zu dem Umzuge zu rüsten. Es traf indessen von Petersburg die Mittheilung ein, daß das Regiment hier zu verbleiben habe. Ferner ist die Verlegung eines ganzen Armeekorps in das Königreich avisiert. Eine weitere hier angelangte Meinung des Kriegsministers geht dahin, das genannte, im Warschauer Militär-Rayon befindliche Kriegsmaterial nach Zahl und Gewicht aus Genaueste zu inventarisiren und dasselbe nach den stärksten Festungen abzuführen.

Heute liegt auch der genaue Text der neuen Rede Skobeleff's im Petersburger Offiziersklub vor. Er betrat den Saal mit den Worten: „Gesundheit, Kinder!“ Darauf gruppirten sich sofort alle anwesenden Offiziere um ihn und hörten mit Begeisterung seiner Rede, deren Inhalt annähernd lautete: „Ich sehe ein, daß der Kaiser sehr recht handelte, indem er mich zurückbeordnete, denn er ist leider von Deutschland und dessen Allürten abhängig. Meine Reden haben den Freunden der „westlichen“ Institutionen mißfallen; ich will es glauben, aber Ihr, die Ihr mich kennt aus langer Dienstzeit und vielen Kämpfen, wißt, daß ich niemals unüberlegt und nutzlos rede, trotzdem ich weder Diplomat, noch eine politische Persönlichkeit in Rußland bin. Ich bin überzeugt, daß der Kaiser und alle rechtlich Gesinnten so denken wie ich, aber zwischen denken und sagen dürfen liegt für Solche, die für jedes ihrer Worte verantwortlich sind, ein großer Abgrund.“

Ueber den Verlauf der serbischen Krisis berichten die Telegramme aus Belgrad: Außer den 51 Radikalen haben bis zur Stunde nur vier Reaktionen ihre Mandate niedergelegt. Die Ausschüsse der Skupschina bleiben in Thätigkeit; die Neuwahlen werden Anfangs Mai erfolgen. Die Abgeordneten werden sich morgen vom König verabschieden. Die Stimmung der Regierungspartei ist zuversichtlich; selbe hofft, bei den Neuwahlen zehn Stimmen zu gewinnen. Ristic entwickelte eine lebhafte Thätigkeit. Die Radikalen bekennen, daß er der Urheber der Session war und daß Ristic die Reden redigirte, welche in den letzten Tagen von Radikalen und Reaktionen gegen die auswärtige Politik der Regierung mit Rücksicht auf Bosnien gehalten wurden. Das Ministerium ist des Vertrauens und der vollen Unterstützung des Königs sicher. Bischof Hieronymus von Schabatz, welcher sich gleich dem Ex-Metropolit Michael demonstrativ von den letzten Feierlichkeiten fernhielt und auch die Begrüßung des Königs unterließ, wird seines Postens enthoben.

Der „Telegraph“ beschäftigt sich mit der aufgetauchten Meldung, Fürst Bismarck biete Frankreich, um es für eine Allianz zu gewinnen, Luxemburg an. Der „Telegraph“ meint, man werde Frankreichs Reserje begreiflich finden; wenn man ihm eine Gunst erweisen wolle, so wisse Fürst Bismarck gut, wohin die Augen aller Republikaner gerichtet sind. Es sei leichter wiederzugeben, als zu schenken, was man nicht hat.

Ueber die Aussichten des Kabinetts Freycinet-Say, sich in dem drohenden parlamentarischen Sturm zu behaupten, läßt sich noch wenig Bestimmtes angeben. Bezüglich des Ausfalles der Wahlen für die

im Jahre 1853 zu Port-Maly „Diane de Lys“ schrieb, sagte er häufig zu Mirault: „Ich bin überzeugt, daß „Paul Aubry“ am Ende des Stückes vom Grafen getödtet werden muß, aber ich zögere noch. Einen Menschen mittelst eines Pistolenstreiches tödten auf einem Theater, welches an die Scribisten Entwickelungen gewöhnt ist! Was wird das Publikum des „Gymnase“ sagen? Die Logik wollte indeß, daß Dumas Paul Aubry tödte und Dumas, stets und schon damals Feind der Konzeptionen, entschied sich für die Logik. „Als ich — erzählt er — das letzte Wort des Stückes geschrieben hatte, lief ich zu Mirault, um ihm dieses große Ereigniß zur Kenntniß zu bringen. Er war nicht zuhause. Da sagte ich zum Portier, der mich gut kannte:

— Sie werden Herrn Mirault sagen, es sei aus und ich habe Paul getödtet!

— Ich soll sagen, Monsieur habe Paul getödtet? erwiderte der Portier, indem er mich dabei stier anblickte.

— Ja, Sie werden nicht vergessen?

— Nein, mein Herr.

Dasselbe Erstaunen in der Stimme, wie im Blick. Als Mirault heimkam, war er von einem Freunde begleitet; der Portier führte ihn auf die Seite und sagte ihm leise: „Herr Dumas war hier und hat mich beauftragt zu sagen, Alles sei aus, er habe Paul getödtet!“ „Ah! er hat wohl daran gethan, rief Mirault aus, und ich bin damit sehr zufrieden!“ Trotz der Freude Mirault's blieb der Portier lange Zeit verbuzt und unruhig. Er schaute mehr als einmal, ob auf dem Rode Alex. Dumas' nicht Spuren vom Blute Paul's vorhanden sind...

Budget-Kommission herrscht große Ungewißheit, doch glaubt man, das Budget werde in seiner gegenwärtigen Fassung nicht durchgehen. Das Ministerium bemüht sich, die Eisenbahn-Angelegenheit vom Budget zu trennen; bezüglich ersterer seien Änderungen gut möglich, da die Verträge mit den Bahnen noch nicht bindend seien, es finden jedoch auch manche Bestimmungen des Budgets keine Billigung. Jedenfalls dürfte der Kampf ein heftiger werden und falls Dienstag bei der Wahl der Budget-Kommission die Gegner des Budgets die Oberhand behalten würden, wäre das Schicksal des gegenwärtigen Ministeriums entschieden, wenn auch die Debatten über das Budget erst im Mai stattfinden. Herr Freycinet erklärt sich nur widerstrebend als solidarisch mit dem Finanzminister; er ist der Ansicht, der Finanzminister könne fallen, ohne das Gesamtministerium in seinen Sturz hineinzuziehen. In den einzelnen Bureaux der Kammer werden jene Minister, welche Deputirte sind, auf Barroy's Auseinandersetzungen basirende Erklärungen abgeben. Die Finanzwelt würde den Fall Leon Say's als eine Erschwerung der Finanzlage betrachten.

Das französische Ministerium hat in der Deputirtenkammer eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche die gerichtliche Eidesformel abändert. Dieselbe wird ihres religiösen Charakters fortan entkleidet, die zu Vereidenden haben feierlich zu versprechen, auf Ehre und Gewissen die Wahrheit sagen zu wollen.

Es ist fast mit Gewißheit anzunehmen, daß die Lunis betreffenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien vollständig gescheitert sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute zumeist heiter, nur zeitweise trübte sich der Himmel, die Temperatur ist etwas gesunken, das Thermometer zeigte Morgens +2.5 Grad R., Mittags 12 Grad R. Das Barometer ist auf 766 Mm. gefallen. — Europa. Der große Luftdruck (771) erstreckt sich von der Karpatengegend auf einen großen Theil des Kontinents (765-766). — Ungarn. Bei mäßigen Winden verschiedener, größtentheils aber nordwestlicher Richtung ist die Temperatur gefallen, der Luftdruck im Osten gestiegen, im Westen gefallen. Das Wetter ist im Allgemeinen better, stellenweise bewölkt. — Aussicht. In Ungarn ist sonniges Wetter, abwechselnd mit bewölkt, im Nordosten mit schwachen Nachtrüben zu erwarten.

* Spende. Der König hat dem Municipium des Barser Komitates für die Einrichtung des in Léva zu errichtenden Komitatsspitals 600 fl. gespendet.

* Personalnachrichten. Der gewesene Abgeordnete Dr. Kornel C m e r hat seine Advokatur aufgegeben und wird nächster Tage zum Richter der kön. Tafel ernannt werden.

* Adelsübertragung. Der König hat gestattet, daß der Name und Adel des weiland Oberstleutnants Adolph F l i g e l y auf den Apotheker Franz Grohs und dessen geistliche Nachkommen übertragen werde, beziehungsweise, daß diese Familie in der Folge den Namen Grohs-F l i g e l y führe.

* Vom russischen Hofe. Die „National-Zeitung“ meldet aus Petersburg, die Kaiserin von Rußland werde Ende Mai zu einem längeren Aufenthalt nach Dänemark reisen; im Spätsommer überbleibe der Hof nach Moskau, wohin auch die Kaiserin zurückkehre. Man schließt hieraus, daß die Krönung für Ende August festgesetzt sei.

* Auf der Tagesordnung der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses am nächsten Mittwoch stehen außer den bereits erwähnten Gefällsangelegenheiten noch folgende Gegenstände:

Errichtung eines Klosters vor dem Badehause auf der Palatinakiel, Vorlagen betreffs der Budapest Landes-Industrielausstellung und Grundüberlassung für den Bau der Kunstakademie, Ministerial-Reskript betreffs der Radialstraßen-Verdebnung und Regelung des Omnibusverkehrs, Systemisirung von drei Schuldirektors- und siebenunzwanzig Lehrerstellen, Bericht betreffs Vermehrung der Elementarschulen und Stabilisirung der Mädchen-Bürgererschule in der Festung, Vorlage betreffs der Lizenzgebühren für die Schau- und Produktions-Buden im Stadtwaldchen, Bericht betreffs der 31,200 fl. betragenden Spende des Fürstprimas, Renouirung des Diner Sommertheaters, Auflassung der projektirten Anschließung der äußeren Corofärrstraße, Eingabe des ungarischen Hausfrauen-Vereins wegen Miethzinsnachlasses, Grundverkauf und Gassen-Regulirung in Steinbruch, Pensions-Angelegenheit.

* Ein Räthsel des Amtsblattes. Niemand wird leugnen, daß das Vereinswesen sich in unserer guten Hauptstadt Budapest der üppigsten Blüthe erfreut; namentlich Frauenvereine besitzen wir in Hülle und Fülle. Wir haben einen Landes-Frauenindustrialverein, einen Landes-Hausfrauenverein, zahlreiche konfessionelle und interkonfessionelle Wohlthätigkeits-Frauenvereine, Haupt- und Filial-Frauenvereine „vom rothen Kreuz“ u. s. w., u. s. w. Und dennoch scheint es Damen in unserer Mitte zu geben, die im Rahmen der bestehenden verschiedenen Frauenvereine kein genügendes Terrain zur Entfaltung ihrer Talente im Interesse der Gesellschaft und der Humanität zu finden scheinen — wenigstens meldet das heutige Amtsblatt so lakonisch wie möglich, das Ministerium des Innern habe die Statuten des „Vereins der hauptstädtischen ungarischen Frauen“ (kövárosi magyar nők egylete) mit der Genehmigungsklausel versehen. Ein Frauenverein sans phrase! Hat er sich die soziale Umwälzung der Hauptstadt nach der Frauenemancipation hin, oder aber den Schutz der Schulkinder vor Kleiderausziehern zur Aufgabe ae

macht — wer kann es wissen? Das Amtsblatt mahnt hierüber das tiefste Stillschweigen. Die Mittheilung des „Budapesti Közlöny“ wäre geeignet, uns Männer mit den bangsten Befürchtungen zu erfüllen — allein, ein Trost bleibt uns: der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident ist auch ein Mann und er hätte wohl den Statuten des „Vereins hauptstädtischer ungarischer Frauen“ die Genehmigung verweigert, wenn dieselben — nämlich die Statuten — Gefahrdrohendes für die Männer enthielten. Die vielberühmte Verschwiegenheit des schöneren Geschlechts läßt uns hoffen, daß die Tendenzen des neuen Frauenvereins früher oder später zur allgemeinen Kenntniß gelangen werden, und wo nicht, so wird die von Stunde zu Stunde sich fichtlich erstarkende Frühlingssonne sie wohl an den Tag bringen.

In Angelegenheit der Bildung eines Thiersehensvereins in der Hauptstadt fand heute Vormittags unter dem Vorsitze Paul Király's eine gut besuchte Konferenz statt. Bekanntlich wurde die Idee vom Reichstagsabgeordneten Otto Hermann angeregt, der dieselbe auch eingehend motivierte. Er betrachtet es als Gradmesser der Civilisation, in welcher Weise in einem Lande die Humanität nicht nur den Menschen, sondern auch den vernünftigen Thieren gegenüber geübt wird. Die Schonung und der Schutz der Thiere ist auch vom nationalökonomischen Standpunkte von hoher Bedeutung. Er empfiehlt der zu bildende Verein möge aus sechs Sektionen bestehen, und zwar: 1) um die Behandlungsweise der zum Konsum bestimmten Thiere zu beaufsichtigen, 2) auf die Zuchtthiere 3) auf die Hunde, 4) auf den Vogelmarkt zu achten, 5) die frierenden Vögel im Winter zu pflegen, 6) um das Zerstreuen der Vogelfeinde zu verhindern. Die Idee wurde allseitig gebilligt und nachdem Gustav Fuchs, Oberstadthauptmann Thats, Adolph Fenyevesi, Joseph Madarász, Anton Falvay, Leopold Paloczky, Peter Busch und Bürgermeister Kammermeyer zum Gesandten gesprochen, wurde behufs Abfassung der Statuten und Einleitung der weiteren Schritte ein aus den Mitgliedern Paul Király (Präsident), Otto Hermann, Alexius Thats, Alexander Pavas, Etelényi, Albin Weithner, Adolph Fenyevesi, Ludwig Paloczky, Ludwig Torma, Dr. Ladislaus Baragv und Julius Madarász bestehendes Komitee ernannt.

Brände. Im Geschäftlokal des Alexander Büchler auf dem Elisabethplatz Nr. 5 entstand heute Nachts aus bisher unerkundeter Ursache Feuer, das zum Glück rechtzeitig wahrgenommen und gelöscht wurde. — In dem Hause an der Ecke der Kozeg- und Károlygasse entzündete sich gestern Abends der Dünger im Hofe. Die Feuerwehr löschte binnen Kurzem den Brand, der bereits die Nachbarhäuser gefährdete. — Am 16. d. fiel ein großer Theil des nächst Newohl gelegenen Dorfes Koffinjaksa den Flammen zum Opfer. Das Feuer soll gelegt worden sein; der Thäter ist nicht ermittelt worden. Feuerwehr war keine zu sehen, weil es eben in der ganzen Umgebung, selbst in Newohl, keine gibt. — Am 17. d. brannte die Stärkefabrik Leopold Maltsch's in Békány ab. Der Brand, der in Folge der Unachtsamkeit des Personals entstanden sein soll, währte sechs Stunden; die Graner Feuerwehr langte zu spät am Brandorte an. — Gestern Nachmittags brach in Gömb (Vorjober Komitat) Feuer aus, welches in Folge des stürmischen Wetters rasch um sich griff. Mehr als dreihundert Häuser sind abgebrannt.

Gauzlauf in der Radialstraße. Herr Moriz Wahrmann hat das dem Opernhaus-Ordnung gehörende Haus Nr. 44 in der Radialstraße angekauft und den Kaufpreis von 145,000 fl. am 14. d. an der Staatskasse erlegt, wo derselbe dem aus 294,000 fl. bestehenden, sogenannten Landesfond für Kunstzwecke einverleibt und von Seite der Staatskasse sofort in der Sparskasse zur Fructifizierung angelegt wurde.

Eine Tropfsteinhöhle in der Tátra. In den nordöstlichen Ausläufern der hohen Tátra, wo schon die Kalkformation zu Tage tritt, wurde vor Kurzem auf dem Gebiete der Stadt Béla eine Tropfsteinhöhle entdeckt. Am 12. d. durchforschte eine größere Gesellschaft diese unterirdischen Räume, zu deren Mündung man aus der sogenannten „Sängerhalle“, einer schon im verfloffenen Jahre aufgefundenen Höhle, nur mit Hilfe von Leitern gelangen konnte, welche 11 Klaster hoch waren. An der Oeffnung angelangt, trat die Gesellschaft in einen Raum, welcher 40 Meter lang, 14 Meter breit und 8 Meter hoch ist. Am Ende dieses Raumes theilt sich die Höhle in zwei parallel laufende, hufeisenförmige Arme. Der rechte Arm ist 140 Meter lang, 14 Meter hoch und 8 Meter breit; hier befinden sich die schönsten und reinsten Tropfsteingebilde in überraschender Menge. Die einzelnen Säulen und Röhren dieser Gebilde, welche weißröthlich erscheinen, wenn hinter ihnen Fackeln angebracht werden, geben beim Anschlagen an dieselben einen an Glockentöne erinnernden Klang. An einer Stelle glaubt man eine Fächerpalme, an einer anderen einen im Aufwallen zu Stein erstarrten Wasserjprudel zu sehen. Der linke Arm der Höhle ist 160 Meter lang, 15 Meter breit und 30 Meter hoch und gleicht dem Inneren eines Domes. Die Stadt Béla wird sichere und bequeme Stiegen anlegen lassen, welche den Touristen den Besuch der schönen Höhle erleichtern sollen.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Montag, im ersten und zweiten Bezirk (Wasserstadt) 119 bis 206 (alt); im vierten Bezirk 293 bis 410 (neue Grundbuchnummern); im fünften Bezirk, erste Kommission 759 bis 766 (inklusive); im fünften Bezirk, zweite Kommission 933 bis 945; im sechsten Bezirk 3754 bis 3782/3; im siebenten Bezirk 4790 bis 4804; im achten Bezirk 5766 bis 5806; im neunten und zehnten Bezirk 9581 bis Ende. Durchwegs Erwerbsteuer dritter Klasse.

Verkommen. Die Adigin Karoline Wilner erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihr der 32jährige Stallmeister Ignaz Birghoffer, der ihr die

Gee verprach, 300 fl. herauslockte, ihre Kleider und Bettwäsche verpfändete und Johann flüchtig wurde. Gestern gelang es der Polizei, den Genannten zu verhaften. Derselbe ist der Sohn einer reichen Omer Haus- und Weingartenbesitzerin, die ihn aber verstoßen hat, nachdem er bereits in Wien zu dritthalb Jahren verurtheilt war. Birghoffer gestand den Betrug und wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Polizeinacht. Dem Universitätsdiener Johann Kápostay wurden gestern aus seinem Zimmer 265 fl. aus dem Koffer und ein Winterrock gestohlen. — Der Handelsmann Sigmund Schab schloß gestern Nachmittags im Stadtwaldchen auf einer Bank ein, was ein Gauner dazu benützte, um ihm die Uhr und Kette zu stehlen. — Der Volksfänger Moses Geman zeigte an, daß ihm der 17jährige Lapezierergeselle Ignaz Gelbman während des Schlafes die Uhr und 28 fl. Baargeld unter dem Kopfkissen hervorzog und damit das Weite suchte. — Der Kutcher Sebastian Etel, beim Großuhrmann Michael Hirsch bedienstet, wurde gestern Nachmittags in der Nähe der Verbindungsbrücke von den schergewordenen Pferden unter den Wagen gerissen und erlitt hiebei lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe. — Der Tagelöhner Michael Kantor fiel in der Wolfner'schen Lederfabrik in eine Gerbergrube und wurde von der Beize arg zugerichtet. — Die wegen Brandlegung und Diebstahls eingefangenen Franz Tilkó, Márkus, Ludwig Kiss, Johann Federian, Johann Gábor und Dionys Jzaga untergruben die Mauer des Sz. Altvater'scher Kerkers und flüchteten.

Die Thaten eines Handlungsreisenden. Bezüglich der unter diesem Titel nach einer Lokalcorrespondenz mitgetheilten Verhätung des Kommiss-Boyagurs Adolph Schwieger kommt uns die Mittheilung zu, daß Letzterer, nachdem die gegen ihn erhobenen Anklagen sich als grundlos erwiesen, gestern auf freien Fuß gesetzt wurde.

Kapitány Józsa. Der berühmte Einbrecher Hauptmann (Kapitány) Józsa ist wieder einmal eingekerkert worden. In der letzten Zeit hielt er sich in Nagy-Imánd auf, mit der Absicht, einem seiner Spießgesellen, welcher in der Komorner Festung gefangen ist, zur Flucht zu verhelfen. Dieses Wagniß mißlang und Hauptmann wurde dabei erwischt und verhaftet. Nun versuchte er, die Gefängnismauer zu untergraben; bevor er jedoch seine Arbeit beendete, wurde er durch einen bewachten Thurm, wurde er gestern unter starker Militärbesatzung mit gefesselten Händen und Füßen per Schiff hieher gebracht und noch in der Nacht nach Peterwardein weiterbefördert.

Ein Archimandrit als Selbstmörder. Aus Temesvár wird dem „Gy.“ mitgetheilt, daß der Archimandrit und Mandatar des Temeswärer gr.-or. Bisthums German Jovanovic, über dessen Selbstmordversuch wir vor Kurzem berichteten, seiner Wunde erlegen ist. An seiner statt wurde der wissenschaftlich gebildete Archimandrit von Oppova, Samuel Pastelity, ernannt.

Wieder ein Theaterbrand. Aus Petersburg wird unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Das Operetten-Theater (Water-Livadia), ein hölzernes Gebäude, steht seit 9 Uhr Abends ganz in Flammen. Das Feuer ist in der Garderobe während der Vorstellung ausgebrochen. Die Künstler haben das nackte Leben gerettet. Unglücksfälle sind nicht bekannt geworden.

Das Wetter in Europa. Ueber ganz Mitteleuropa war der Witterungscharakter während der letzten verfloffenen Woche ein sehr gleichförmiger. Ein Gebiet hohen Luftdruckes erstreckte sich über Oesterreich-Ungarn, Mittel- und Süddeutschland und Frankreich bis zum Ozean und hatte sein Centrum die ganze Woche über in Süd-Italien. Das Barometer schwankte in diesem Gebiete zwischen 770 bis 780 Millimeter. Das Wetter blieb vorherrschend ruhig, meist wolkenlos und sehr trocken. Die Temperatur erreichte tagsüber stets 15 bis 20 Grad Celsius im Schatten, doch stellten sich, besonders in der Hochebene Oberitaliens und in den Hochplateaux Frankreichs ganz bedeutende Nachfröste ein, so daß zu Bamberg wiederholt 3 bis 4 Grad, Kaiserslautern, Münster und Leipzig 1 bis 2 Grad, in Belfast, Clermont und Nancy 1 bis 3 Grad unter Null beobachtet wurden. Niederschläge waren im ganzen Gebiete von Großbritannien bis zum schwarzen Meere nur sporadisch und in sehr geringer Menge beobachtet worden. Ueber dem Gebiete der Nord- und Ostsee dagegen, im ganzen norddeutschen Küstengebiet, Skandinavien und Westrußland war die Witterung sehr unruhig und traten die eise Hälfte der Woche Weststürme, die letzten Tage solche aus Nord auf. Am 12. wurde in ganz Finnland prachtvolles Nordlicht, in Christiania und gleichzeitig starkes Wetterleuchten und am 15. in Wilhelmshafen besonders helles Bodifalllicht beobachtet. Die Temperatur erhielt sich bis zum 16. in diesen Gegenden allgemein hoch, seit dem Eintritt der stürmischen Nordwinde jedoch ist dieselbe wieder gesunken und steht heute Morgens in ganz Skandinavien und Westrußland bis Warschau 2 bis 3 Grad unter Null; in Rußland fanden in der letzten Woche auch ergiebige Niederschläge, meist Schneefälle statt. — Im Süden unseres Kontinents, über den Balkanländern und in Italien wie am Mittelmeer und der Adria blieb das Wetter ebenfalls ruhig und heiter, meist schon sehr warm, das Meer stets nur leicht bewegt. Nach der über Europa herrschenden Vertheilung der Witterungs-Faktoren ist auch weiter ruhiges, heiteres, warmes Wetter vorausichtlich.

Druckfehler-Berichtigung. Unser trefflicher Schriftsteller, Herr Alexander Balázs, weist noch unter dem Lebenen. Wir fühlen uns verpflichtet, den Lesern diese scheinbar durch nichts motivierte Mittheilung zu machen, da ein unklarer Druckfehler in unserer jüngsten Nummer die Gattin desselben, die zur Zeit in Finnschen Triumphe feiernde Opernsängerin Frau Wilma Balázs-Vognár, zur „Witwe“ machte. Es gibt sonderbare Druckfehler aller Art, aber zum mindesten tödten sie nicht. Im vorliegenden Kasus jedoch hat der Setzerlappus, welcher aus „Wilma“ eine „Witwe“ gemacht, einen Mord auf dem Gewissen. Aber, wie gesagt, Herr Balázs lebt

und wir wollen in diesem Druckfehler nur das eine Omer erblicken: die fälschlich Todtgesagten leben, dem Spruchworte gemäß, in der Regel lange.

Vereinsnachrichten.

Der Landes-Hausfrauenverein hielt heute Vormittags unter Vorsitz der Frau Johann Damiánich seine ordentliche Jahresgeneralversammlung. Nach einer Eröffnungsrede der Präsidentin, in welcher sie einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr warf, wurde der Sekretärs- und Kassiersbericht verlesen, nach welchem der Verein in diesem Jahre 103 Zöglinge hatte und in seiner Anstalt 2658 Handarbeiten verfertigt wurden. Der Verein zählt 339 gründende, 192 ordentliche und 46 unterstützende, zusammen 577 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 29,298 fl. 11 kr., die Ausgaben 28,877 fl. 11 kr. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen und der Frau Stephan Kralovánich, welche durch die Idee der Aufstellung von Sammelbüchern dem Vereine bedeutenden materiellen Nutzen zugeführt, Dank votirt. Auf Antrag der Frau Ladislaus Bartókich wird im Institute auch die Weberei unterrichtet werden. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsidentin Frau Johann Damiánich, Vizepräsidentinnen Gräfin Ludwig Bartókich und Frau Ludwig Kármán, Kassierin Frau Joseph Czanyuga, Schriftführer Georg Stupa, Anwalt Georg Mayer. Der frühere Ausschuß wurde wiedergewählt und durch folgende Damen vermehrt: Frau Koloman Tisza, Frau Alexius Káda und Stella Lord.

Theater, Kunst und Literatur.

Munkácsy's Triumphe in Budapest bilden den Gegenstand eines Leitartikels im Pariser „Figaro“, in welchem Albert Wolff, der geistvolle Plauderer, sich über die Erzele des ungarischen Enthusiasmus mit harmloser Ironie lustig macht. Der Artikel enthält ein Körnlein Wahrheit neben zahlreichen Irrthümern. Wolff stellt aus verschiedenen Zeitungen eine Reihe von Uebertreibungen und Superlativen zusammen, sucht aus den zu Ehren Munkácsy's zum Besten gegebenen Reden und Toasten die oratorischen Floskeln zusammen, die bei uns den gemöhnlichen Rhetorikenaufputz jeder Rede bilden, dem französischen Ohre aber etwas seltsam klingen; gibt hiezu aus Eigenem noch eine ganze Menge von Uebertreibungen und karrikaturenhaften Zuthaten und macht aus dem Ganzen ein Bild, das dem französischen Leser einen ganz merkwürdigen Begriff über Ungarn und seine Hauptstadt bieten wird. Herr Albert Wolff mag sich beruhigen. In Ungarn weiß man sich für einen Künstler von der europäischen Bedeutung Munkácsy's zu entzusehen, man weiß aber auch ganz ruhig zu erwägen, in welchem Verhältniß ein einzelnes Kunstwerk, und sei es noch so hervorragend, zu den gesammten Kulturbestrebungen einer Nation steht, und welche allgemeine Bedeutung demselben nach Maßgabe dieses Verhältnisses inneohnt. Wenn hiebei manche Uebertreibung mit unterläuft, dann hat dies in jedem Falle viel weniger zu besagen, als etwa stumpfe Gleichgiltigkeit gegenüber großen Kunstwerken zu bedeuten hätte. Um unseren Lesern eine Idee vom Raisonnement Wolff's zu geben, seien hier die Schlusszeilen des Artikels wiedergegeben. Dieselben lauten:

„Nun kommt Munkácsy zu uns zurück. Paris kann nur eines thun: den Maler des „Christus vor Pilatus“ geradezu König von Ungarn zu nennen. Die Frage könnte im Elysée-Montmartre verhandelt werden. Wenn er je den Thron Ungarns bestiegt, wird er den Ehrenhabel umgürten, den seine Landsleute 1846 dem großen Pianisten Liszt verehrt haben. Vielleicht wird sich Munkácsy nach dem, was in Ungarn vorgefallen, darüber mündern, daß der Bürgermeister Floquet ihm nicht die Schlüssel von Paris auf silberner Schüssel entgegenbringt; es wird ihn vielleicht momentan Melancholie überkommen, wenn er sehen wird, daß vom Ostbahnhof bis zur Avenue de Villiers nicht junge Mädchen Spalier bilden. Aber es wird sich schon machen. Paris ist geeignet, das Gleichgewicht im Gehirn eines Künstlers, welches von den an Sarah Bernhardt's Triumphzügen erinnernden Huldigungen behaftet ist, wiederherzustellen. Munkácsy ist ficherlich ein Mann von großem Talente, hoffen wir in seinem Interesse, daß er auch ein Mann von gesundem Menschenverstande ist; er wird begreifen, daß er in der Avenue de Villiers die Rolle des majestätischen Genies, welches die Civilisation afflamirt und das für das ganze Universum ein Gegenstand der Bewunderung ist, kaum wird behaupten können. Uebrigens werden die Maler der Avenue de Villiers den Ungarn schon zur Realität der Pariser Dinge zurückführen. Sollte es Munkácsy einfallen, sich an's Fenster zu stellen, die Sterne mit einem Vorbeerkranz geschmückt, so würde er bald die spöttische Stimme eines Farbenklebers vernehmen: „Bist Du bei Sinnen, Miska?“

Die von unserem Wiener Feuilletonisten jüngst des Näheren besprochene, in Wien bisher noch nicht aufgeführte Oper „Mephistopheles“ von Arrigo Boito hielt gestern, in pompöser Weise ausgestattet, ihren Einzug in das glänzende Wiener Hofoperntheater. Das besonders festlich gestimmte Publikum — ein Premièren-Publikum von großstädtischem Charakter — nahm jede Gelegenheit wahr, durch lebhaften Applaus zuzugeben, daß es an der Ausstattung und an der Darstellung großen Gefallen finde. Vielleicht — sagt ein Wiener Blatt — galt der Beifall bisweilen auch der Musik, die in ihren verschiedenen Theilen sehr ungleichen Werthes ist, jedenfalls aber einige sehr bedeutende charakteristische und echt musikalische Nummern aufzuweisen hat. Unter der umsichtigen Leitung des Direktors Jahnging die Aufführung tadellos von Statten. Leider wurde Frau Lucia (Margarethe) im Verlaufe der Garten-Szene so heiser, daß ihr die Frau Kupfer entretten mußte, um in der Kerker-Szene mitzuwirken. Sie löste die Aufgabe, das Gretchen und nachher in der klassischen Walpurgisnacht die Helena zu singen mit überraschender Virtuosität. Die Hauptrollen des Werkes waren die Herren Koltz,

Kanffy (Mephistopheles) und Müller (Faust.) Die Dekorationen, Kostüme, sowie die Arrangements der Aufzüge und Tänze waren glänzend und geschmackvoll.

Offener Sprechsaal

Betti Berliner, Budapest, Adolf Müller, Jakabváros, Verlobte. 12187



Promessen auf

Wiener Kommunal-Lose, Ungarische Prämienlose, Ziehung 1. April, Haupttreffer fl. 200,000, fl. 2.50 u. 50 fr. St.

Wiener Wechselstube der Pester ungarischen Kommerz-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1.

4proz. Ungar. Gold-Rente, Oesterr. und ungar. Kredit-Aktien, empfehle zur Spekulation.

Bankhaus J. Löry, Budapest, Hatvanergasse 17.

Für diese Anbrut ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Generalgouverneur Salis-Soglio ist heute nach Südbalarien und der Herzegovina abgereist.

Pancsova, 19. März. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags fand im Rathhaussaale eine massenhafte Versammlung deutscher Bürger statt.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Ordensmission ist gestern aus Konstantinopel hier angekommen.

Budapest, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Nationalbank-Direktor Campineau reiste nach Wien, Berlin und Paris.

Serajewo, 19. März. Unter dem Vorsitz des hiesigen Kaufmanns und Bürgermeisters Kirchmayer hat sich eine Kommission gebildet.

Lemberg, 19. März. Die Statthalterei löste auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung den Gemeinderath von Heiliczka auf.

Petersburg, 19. März. Das Winter-Livadia-Theater ist gänzlich niedergebrannt.

Paris, 18. März. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 30.25, per April 30.25, per Mai-Juni 29.90, per vier Monate vom Mai 29.30.

Newport, 18. März. Petroleum in Newport 7/8, in Philadelphia 7/4, Mehl 4.90, rother Winterweizen 138.

Der Kapitalist.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Sonntagsbörsen. Angeregt durch die höheren Kurse der fremden Abendbörsen nahm die Spekulation heute das Geschäft in fester Tendenz auf.

Budapest, 19. März.

(Die in Angelegenheit der Schaffung einer einheimischen Appretur-Industrie) vom Handelsminister einberufene Versammlung von Sachverständigen hielt gestern Abends unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic's ihre Schlussitzung.

Vorsitzender Staatssekretär Matkovic's fasste die in der ersten Berathung zur Geltung gelangten Ansichten dahin zusammen, dass ungarische Appretur-Fabriken nur bei thätigster Unterstützung seitens der Regierung zu Stande kommen können.

Die ungarische Appretur-Industrie ist ein wichtiges Bedenken entgegenzusetzen. Schließlich wurde hervorgehoben, dass speziell in bedruckter Baumwolle Ungarn weit mehr konsumirt als Oesterreich.

(Eisenbahnbetriebsergebnisse im Januar.) Die Betriebsergebnisse der ungarischen und der gemeinsamen Eisenbahnen weisen pro Januar 1882 eine erfreuliche Zunahme gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres auf.

Die Betriebsergebnisse der ungarischen und der gemeinsamen Eisenbahnen weisen pro Januar 1882 eine erfreuliche Zunahme gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres auf. Dieselben betragen bei den ungarischen Staatsbahnen fl. 1.209.400 (+57.697).

draubahn, deren Betriebseinnahmen von fl. 47,840 im Januar des Jahres 1881 in der entsprechenden Periode dieses Jahres auf 21,000 Gulden gesunken sind.

(Eisenbahn-Vorkonzessionen.) Der Konmissionsminister hat den Franz Szecheny und Genossen für eine von Szaross, eventuell Szabogárd nach Szeghárd, und Desider Perczel und Genossen für eine von einem zwischen Szarogárd und Simontornya gelegenen Punkte der Kelenföld-Fünfkirchner Bahn nach Szeghárd führenden Vignalbahn die Vorkonzession erteilt.

Geschäftsbericht.

Wien, 18. März. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Für Schafwolle war in der letzten Zeit eine etwas günstigere Stimmung, die sich in einem regeren Umfange und etwas festeren Preisen manifestirte.

Leber, Häute und Felle. Geschäftslage in rohem wie in fertiger Leber, ohne Veränderung gegen die Vormoche. Das Geschäft war in allen Hautorten ruhig; trockene Rauhäute in allen Gewichtsorten finden bei voller Nachfrage regelmäßig Absatz.

Rüböl. Vom dieswöchentlichen Rübölgeschäfte sind schwache Umsätze und etwas nachgebende Preise zu verzeichnen, da momentan der Realisationslust einzelner Besitzer von April-Mai-Schlüssen wenig Kauflust gegenübersteht.

Spiritus. In Folge des schwachen Absatzes bei etwas stärkerem Ausgabete haben sich die Preise um eine Kleinigkeit ermäßigt. Stimmung matt, Termine ohne Begehr.

Zucker. Die zu Anfang der Woche gemeldete weitere Verlaunung des holländischen und englischen Marktes, sowie die ermäßigten Preise von Paris hatten einen schwachen Verkehr zur Folge; dabei war das Ausgebot ein geringfügiges und konnte sich der inländische Bedarf nur schwer decken.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 19. März. Bei äußerst geringem Verkehr hielten sich österreichische Kredit-Aktien zwischen 310.25 bis 310.75, schliesen 310.50, ungarische Kredit-Aktien 309 G., 4proz. ungarische Goldrente 87.05 bis 87, ungarische 5proz. Papierrente 86.55 nominell.

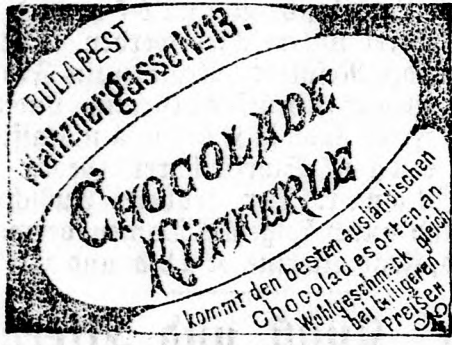
Getreidegeschäft. Weizen war heute gut offerirt und von Gebern auch etwas höher gehalten; bei Eröffnung des Geschäftes zeigten sich Mühlenreferoirt, waren jedoch genöthigt, theilweise den Anforderungen zu entsprechen.

Ther: 100 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 70 fr., gelb, 200 Mtr. 76.6 R. zu 12 fl. 75 fr., 400 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 77 1/2 fr., 450 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 76 fr., 300 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 200 Mtr. 76.2 R. zu 12 fl. 20 fr., Sprühbrand, 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 60 fr., 2000 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr., 300 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 55 fr., 250 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 75.4 R. zu 12 fl. 55 fr., 2000 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 40 fr. - Pester Boden: 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 72.3 R. zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 73.7 R. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 71.8 R. zu

Kanffy (Mephistopheles) und Müller (Faust). Die Dekorationen, Kostüme, sowie die Arrangements der Aufzüge und Tänze waren glänzend und geschmackvoll.

Offener Sprechsaal

Betti Berliner, Budapest, Adolf Müller, Jakobvágy, Verlobte. 12137



Promessen auf

Wiener Kommunal-Lose, Ungarische Prämienlose, Ziehung 1. April, Haupttreffer fl. 200,000, fl. 2.50 u. 50 fr. St.

Wechselftube der Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1.

4proz. Ungar. Gold-Rente, Oesterr. und ungar. Kredit-Aktien, Aufträge werden unter Zusicherung der coulantesten Bedienung prompt ausgeführt.

Bankhaus J. Löry, Budapest, Hatvanergasse 17.

Für diese Anbrüt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Generalgouverneur Salis-Soglio ist heute nach Südbalarien und der Herzoginina abgereist.

Pancsova, 19. März. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags fand im Rathhaussaale eine massenhafte Besuche Volksversammlung deutscher Bürger statt.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Ordensmission ist gestern aus Konstantinopel hier angekommen.

Budapest, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Nationalbank-Direktor Campineau reiste nach Wien, Berlin und Paris, angeblich um ein Staatsanlehen zur Bezahlung der erworbenen Eisenbahn Czernawoda-Kütenbische abzuschließen.

Serajewo, 19. März. Unter dem Vorsitz des hiesigen Kaufmanns und Bürgermeisters Kirchner hat sich eine Kommission gebildet, welche die bevorstehende Ausstellung in Triest mit Erzeugnissen der bosnischen Hausindustrie zu beschicken beabsichtigt.

Lemberg, 19. März. Die Statthalterei löste auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung den Gemeinderath von Heiliczka auf.

Petersburg, 19. März. Das Winter-Theater ist gänzlich niedergebrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Paris, 18. März. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 30.25, per April 30.25, per Mai-Juni 29.90, per vier Monate vom Mai 29.30.

Newport, 18. März. Petroleum in Newport 7 7/8, in Philadelphia 7 1/4, Mehl 490, rother Winterweizen 138.

Der Kapitalist.

Wien, 19. März. (Privat-Telegramm.) Sonntagsbörse. Angeregt durch die höheren Kurse der fremden Abendbörsen nahm die Spekulation heute das Geschäft in fester Tendenz auf.

Budapest, 19. März. (Die in Angelegenheit der Schaffung einer einheimischen Appretur-Industrie) vom Handelsminister einberufene Versammlung von Sachverständigen hielt gestern Abends unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic's ihre Schlussitzung.

Vorsitzender Staatssekretär Matkovic's fasste die in der ersten Beratung zur Geltung gelangten Ansichten dahin zusammen, daß ungarische Appretur-Fabriken nur bei thätkräftiger Unterstützung seitens der Regierung zu Stande kommen können.

Staatsekretär Matkovic's schließt die Sitzung, indem er Namens der Regierung den Herren für ihre Bereitwilligkeit dankt. (Eisenbahnbetriebsergebnisse im Januar.) Die Betriebseinnahmen der ungarischen und der gemeinsamen Eisenbahnen weisen pro Januar 1882 eine erfreuliche Zunahme gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres auf.

Die Betriebseinnahmen der ungarischen und der gemeinsamen Eisenbahnen weisen pro Januar 1882 eine erfreuliche Zunahme gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres auf. Dieselben betragen bei den ungarischen Staatsbahnen fl. 1,209,400 (+57,697).

braubahn, deren Betriebseinnahmen von fl. 47,840 im Januar des Jahres 1881 in der entsprechenden Periode dieses Jahres auf 21,000 Gulden gesunken sind.

(Eisenbahn-Vorkonzessionen.) Der Konmissionsminister hat den Franz Szenic, y und Genossen für eine von Szarósd, eventuell Szabógarb nach Szeghárd, und Desider Perczel und Genossen für eine von einem zwischen Szarógarb und Simontornya gelegenen Punkte der Jelenföld-Fünfkirchner Bahn nach Szeghárd führenden Signalbahn die Vorkonzession erteilt.

Geschäftsbericht.

Wien, 18. März. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Für Schafwolle war in der letzten Zeit eine etwas günstigere Stimmung, die sich in einem regeren Umsätze und etwas festeren Preisen manifestierte.

Leder, Häute und Felle. Geschäftslage in rohem wie in fertigen Leder, ohne Veränderung gegen die Vormoche. Das Geschäft war in allen Hautsorten ruhig; trockene Kuhhäute in allen Gewichtsorten finden bei voller Trocknung regelmässig Abzug.

Rüböl. Vom dieswöchentlichen Rübölgeschäfte sind schwache Umsätze und etwas nachgebende Preise zu verzeichnen, da momentan der Realisationslust einzelner Besitzer von April-Mai-Schlüssen wenig Raumluft gegenübersteht.

Spiritus. In Folge des schwachen Absatzes bei etwas stärkerem Ausgabete haben sich die Preise um eine Kleinigkeit ermäßigt. Stimmung matt, Termine ohne Begehr.

Zucker. Die zu Anfang der Woche gemeldete weitere Verflauung des holländischen und englischen Marktes, sowie die ermäßigten Preise von Paris hatten einen schwachen Verkehr zur Folge; dabei war das Ausgebot ein geringfügiges und konnte sich der inländische Bedarf nur schwer decken.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 19. März. Bei äußerst geringem Verkehr hielten sich österreichische Kredit-Aktien zwischen 310.25 bis 310.75, schlossen 310.50, ungarische Kredit-Aktien 309 G., 4proz. ungarische Goldrente 87.05 bis 87, ungarische 5proz. Papierrente 86.55 nominell.

Getreidegeschäft. Weizen war heute gut offerirt und von Oebem auch etwas höher gehalten; bei Eröffnung des Geschäftes zeigten sich Mühlen reservirt, waren jedoch genöthigt, theilweise den Anforderungen zu entsprechen.

Heiß: 100 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 70 fr., gelb, 200 Mtr. 76.6 R. zu 12 fl. 75 fr., 400 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 77 1/2 fr., 450 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 300 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 200 Mtr. 76.2 R. zu 12 fl. 20 fr., Sprigbrand, 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 60 fr., 2000 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr., 300 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 55 fr., 250 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 75.4 R. zu 12 fl. 55 fr., 2000 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 40 fr. - Pester Boden: 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 72.3 R. zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 73.7 R. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 71.8 R. zu

11 fl. 90 fr., 600 Mztr. 71.7 R. zu 12 fl. 5 fr., 2300 Mztr. 71.8 R. zu 12 fl. 20 fr., 2600 Mztr. 73 R. zu 12 fl. 30 fr., 2000 Mztr. 73.2 R. zu 12 fl. 30 fr., 1500 Mztr. 75.2 R. zu 12 fl. 40 fr. — Banater: 800 Mztr. 75.2 R. zu 12 fl. 40 fr. — Weihenburger: 300 Mztr. 74 R. zu 12 fl. 40 fr. — Ober-Heiß: 100 Mztr. 77 R. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 12 fl. 20 fr., 100 Mztr. 71.9 R. zu 11 fl. 70 fr. — Nordungarischer: 100 Mztr. 77 R. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mztr. 76.9 R. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mztr. 76.8 R. zu 12 fl. 20 fr., 200 Mztr. 75.6 R. zu 12 fl., 600 Mztr. 73.4 zu 12 fl. 200 Mztr. 75 R. zu 12 fl., Alles per drei Monate. Roggen 200 Mztr. zu 8 fl. 75 fr., 250 Mztr. zu 8 fl. 80 fr. Gerste: 100 Mztr. zu 8 fl., 100 Mztr. zu 7 fl. 62 1/2 fr.

Termine still; es wurden nur 2500 Mztr. Mais per Mais-Juni mit 7 fl. 23 fr. geschlossen; zu notiren sind: Frühjahrsweizen mit 11 fl. 95 fr. G., 11 fl. 98 fr. G., Herbstweizen mit 10 fl. 72 fr. G., 10 fl. 75 fr. G., Mais, Banater, per Mai-Juni mit 7 fl. 20 fr. G., 7 fl. 25 fr. G., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 95 fr. G., 7 fl. 98 fr. G., Herbstweizen mit 6 fl. 62 fr. G., 6 fl. 65 fr. G.

Budapester Todtenliste.

Vom 18. März.

Anna Grattl-Krauhdorfer, 79 Jahre, Meurerswitwe, 7. Bez., Schwindlucht. Klara Gregor-Huberty, 87 J., Privatierswitwe, 5. Bez., Schlaganfall. Anna Bardl, 66 J., Wenzelgattin, 3. Bez., Altersschwäche. Karoline Mayer-Reder, 62 J., Privatierswitwe, 5. Bez., Bauchfellentzündung. Josephine Rodovic-Deusch, 58 J., Witwe, 8. Bez., Schwindlucht. Theresie Bördcz, 53 J., Arbeiterin, 3. Bez., Lungenentzündung. Anna Goldfinger, 51 J., Spenglergattin, 6. Bez., Typhus. Kotalie Schuchter, 47 J., Kaufmannsgattin, 8. Bez., Magenkrankheit. Marie Louro, 45 J., Aufsehergattin, 10. Bez., Typhus. Barbara Neoderics, 45 J., Wirthsgattin, 10. Bez., Schwindlucht. Theresie Laib, 21 J., Arbeiterin, 8. Bez., Tuberkulose. Vilma Paris, 7 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Tuberkulose. Anna Petli, 2 J., Fiaterstochter, 8. Bez., Lungenentzündung. Sophie Lévan, 1 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Kinderdarrre. Ignaz Schreiber, 50 J., Privatier, 6. Bez., Selbstmord. Michael Máthé, 36 J., Tischler, 3. Bez., Tuberkulose. Mathias Lehner, 32 J., Fleischauger, 8. Bez., Schwindlucht. Franz Roth, 4 J., Schmiedsohn, 3. Bez., Scharlach. Andreas Döfl, 2 J., Arbeitersohn, 10. Bez., Schwindlucht. Rudolf Szavura, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Blattern. Eugen Amrovics, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Blattern. Ferdinand Botmek, 2 J., Schustersohn, 8. Bez., Blattern. Ludwig Schmol, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Lähmung. Dr. Johann Vendra, 31 J., Beamter, 8. Bez., Lungenentzündung. Stephan Nabel, 48 J., Kaufmann, wohnungslos. Schwindlucht. Johann Fengelmayr, 70 J., Wagner, 6. Bez., Schwindlucht. Manuel Bergsmann, 64 J., Diener, 7. Bez., Rothlauf. Julie Hegedüs, 70 J., Arbeiterin, 9. Bez., Brightsche Krankheit. Marie Kaiser, 38 J., Arbeiterin, 4. Bez., Schwindlucht. Andreas Brundki, 30 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindlucht. Franz Muratta, 30 J., Treiber, 8. Bez., Schwindlucht.

Korrespondenz der Redaktion.

A. M., Kaschau Ad 1 und 2. Die en bloc-Anahme von Statuten Seitens einer Generalversammlung kann nur dann geschehen wenn keiner der anwesenden Aktionäre Einsprache erhebt; ist die derartige Annahme erfolgt, so haben die Aktionäre damit auch erklärt, daß sie die Statuten kennen und auf die Verlesung und Einzelberatung verzichteten; eine nachträgliche Verlesung kann dann nicht mehr gefordert werden; ad 3. Der Zweck einer dreimaligen Lesung von Gelehrtenvorschlägen ist der, vor der überleiteten Annahme solcher zu schützen; es steht den Abgeordneten frei, auch bei der zweiten oder dritten Lesung noch Amendements zu stellen. — J. G., Várgoda. Wenden Sie sich mit einer diesbezüglichen Anfrage an eines der sonstigen, das Hypothekengeschäft betreibenden Institute; diese sind: das ungarische Bodenkreditinstitut, das Landesbodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer, die ungarische Hypothekbank, die Pesther Vaterländische Sparkasse und die Pesther ungarische Kommerzbank. — M. St., Hermannstadt Ad 1. Von Ihren Vorschlägen ist das Waffenslos Nr. 8883 am 15. September 1881 mit 60 fl. G.M. gezogen, die übrigen sind nicht gezogen; ad 2. Rudolph v. Orlic, Berlin, Westend; ad 3. Klein. — Salz-Niederlage in Vihac. Ihr Reglement-Loz Nr. 59661 ist am 2. Mai 1881 mit 10 fl. G.M., die übrigen Lose sind nicht gezogen. — 271686, Abauj-Szeemer. Wir ertheilen prinzipiell keine Auskünfte über Firmen. — „Alter Abonnent“, Miskolc. Ihr Como-Rentenchein S. 15 Nr. 2983 ist am 2. Januar 1882 mit 14 fl. G.M., die übrigen Lose sind nicht gezogen. — Fr. Sz., Csáczá. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — F. B. in S. Der Engrosverkauf von Cigaren kann nur in Flaschen, die mindestens 50 Liter in einer Sendung enthalten, erfolgen, doch können auch mehrere Sorten auf einmal versendet werden. — M. W., 10. Ihre beiden ersten Fragen wissen wir nicht zu beantworten; Ihre Lose sind nicht gezogen. — K. St., Bükkösd. — A. L., Román. Bogján. — E. W., Gyöngyös. — J. Br., Baracska. — 271250, Alt-Eszadóra. — E. M., Moravija. — H. K., Kéffö. — E. Schl., Szécsény. — E. G., Baja. — E. Gr., Nagysalló. — M. Schl., Feljő-Recseny. — 440, Galantia. — A. W., Csuzs. — Fortuna Nr. 1. — B. M., Siboth. — J. Gr., Késmark. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. L., Liptó-N. D. La. Christoph Martin Wieland. — J. D., Bokján. Wir lassen uns in eine Polemik mit jenem Blatt nicht ein. — M., Ung. Mitenburg. Die Sache mag von bedeutendem Interesse sein, wir aber haben für derartige Mittheilungen bei der Ueberfülle wichtiger Nachrichten keinen Raum. — Nr. 1155. Da bleibt nichts Anderes übrig, als die Intervention eines Advokaten in Anspruch zu nehmen. — Zweifundachtziger, Budapest. Die Nenderuna wurde

aus technischen Gründen vorgenommen und kann nicht rückgängig gemacht werden. — J. K., Varsány. Auch wir können Ihnen keine Auskunft geben; wir haben keine derartige Ziehungsliste. — E. K., Varsány. Auch wir können Ihnen keine Auskunft geben; wir haben keine derartige Ziehungsliste. — J. K., Söskut. Für Antworten in der Korrespondenz der Redaktion ist keine Gebühr zu entrichten. — E. G., Waljevo. Wir lehnen Ihre Anerbieten dankend ab. Wenn die Thatsachen wirklich so stehen, wie Sie uns mittheilten, so ist dies sehr erfreulich, leider aber sprechen andere Mittheilungen sich in ganz entgegengesetztem Sinne aus. — A. P., Mehadia. Die Sache ist uns nicht klar; unserer Ansicht nach wären Sie zu keiner Zahlung verpflichtet gewesen, allein der Betrag ist so gering, daß er uns in das Kapitel der Verzeihungen gar nicht zu passen scheint. — E. S., Csiklova. Die Feststellung der Sperrstunde für Gasthäuser ist Sache der Lokalbehörden; da nicht das Hervorheben der rauhen Seite nicht. Auf Privatgesellschaften in Privatwohnungen kann aber die Sperrstundenverfügung keine Anwendung finden. Ihr Los ist nicht gezogen. — G. D., Pomogy. Beschwerde beim Vizegouverneur, eventuell Verwaltungsausschuß. — A. S., Bittje. Fragen Sie den von Ihnen erwähnten Steuerkommissär, was Sie thun sollen; eine Redaktion weiß es nicht. — W. B., Stanisic. Dankend abgelehnt. — A. B., Predeal. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen die gewünschte Wiener Adresse geben zu können. — A. 271359. Wenn bei Ihrer Wette die strenge Bedeutung des Wortes „Gehalt“ den Ausschlag gibt, so haben Sie die Wette verloren; wenn aber alle verschiedenen Bezüge des Betreffenden in einer Gesammtsumme gemeint sind, haben Sie die Wette gewonnen. — E., Szolnok und A. W., Groß-Kanizsa. Allgemeine ungarische Kreditbank in Budapest. — H. S., Kesmark. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskünfte. — W. R., Bacince. — B. K., Csurgó. — J. T., S. = A. = Ujhelv. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. Gr., Dobrova. Berichte über Dani bringen wir nach jedem Markt, und es wird ein solcher auch in unserer nächsten Mittwochsummer enthalten sein. — A. S., Ziarócza. Der Umstand, daß der betreffende Lehrer ist, enthebt ihn noch nicht von der Dienstpflicht, falls ihn nicht andere gesetzliche Momente z. B. die Erhaltung erwerbsunfähiger Eltern als einziger majorener Sohn zc. zc. zu einer Reklamation berechtigen. Die Stellung kann in welchem Theile des Landes immer erfolgen, nur muß der Stellungspflichtige rechtzeitig darum ansuchen, daß seine Widmungsliste aus seinem Amtsbezirk dem von ihm bezeichneten Amtsbezirk überliefert werde. — B. A. L. c. Ad 1 und 2. An die Kurdektion unter Beilage eines Arztnotizs, Sittens- und Krankenseignisses. Vielleicht sind in diese Weise ermäßigte Wohnung- und Bäderpreise, Nachlaß der Kurtaxe zc. zu verlangen. Ad 3. Antworten wir Ihnen nächste Woche. — E. S., Budapest. Wir haben die Daten aus positiver Quelle Ueberrigens haben auch wir erwähnt, daß der Gerichtshof mit Bezug auf Ihre Perion einen Einstellungsbeschluß fällte und haben vorläufig mit der Sache nichts weiter zu thun. Sollte es zu einer Gerichtsverhandlung kommen, an der Sie wohl als Zeuge theilnehmen werden, werden wir selbstverständlich von Ihn ein Depositionen eingehend Notiz nehmen. — Dr. A. K., Gyöngyös. Kann im redaktionellen Theile keine Aufnahme finden. — St., Petrová. Es ist so, wie Sie es jüngst bei uns gelesen haben. — A. P., Budapest. Wir veröffentlichen keine Gedichte. — Unleserliche Unterschrift Klauseburg. Wir danken für Ihre Mittheilung, doch werden Sie seither wohl schon bemerkt haben, daß es sich um eine Verwechslung der beiden Brüder Alois und Rudolph handelte. Letzterer lebt und ist gegenwärtig Professor in Veutschau. — A. H., Gyöngyös. Wir haben prinzipiell nur von der Gedächtnisfeier in der Hauptstadt Notiz genommen. — J. W., Waizen. Die Zahl des betreffenden Ministerialerlasses ist uns unbekannt. — E. B., Sárospatak. An die Bekleidungs-Akademie in Dresden. — J. L., Abauj-Szántó. Ohne den Namen des Verunglückten besitzt die Mittheilung gar keinen Werth. — M. S., Lepény. Wegen Raummanget nicht möglich. — A., Spillern (Niederösterreich). Wir verstehen Ihre Beschwerde nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um den Kreuzer, den Sie nach jedem Exemplar bezahlen müssen. In diesem Falle trägt jedoch nicht die mangelhafte Abstempelung der Marken die Schuld, sondern der in Oesterreich noch immer existirende Zeitungsstempel, der von den Abonnenten ausländischer Blätter ebenfalls nach jeder einzelnen Nummer bezahlt werden muß. — M. W., Schenitz. Wenn Sie den Termin versäumt haben, so muß sich der junge Mann und dingt stellen. Zur Hintanhaltung der eventuellen Konsequenzen gibt es nur einen Weg: den Gnadenweg. Wenden Sie sich bitlich an den König. — M. K., Köstle. Ihr 1864er Los S. 1568 Nr. 66 ist am 1. Dezember 1876 mit 195 fl. gezogen, über Lürkenlose geben wir keine Auskünfte; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — J. B., Erdőf-Sz. Miklós. Wenn Ihre Mailänder-Lose solche zu 45 Lire sind, so ist S. 5609 Nr. 33 am 1. Juli 1878 mit 47 Lire gezogen, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — J. S., B. a. J. Ueber Lürkenlose geben wir keine Auskünfte. — G. L., Or. Tapolcsán. Unsere Wiener Zuckerpresse wird die von der n.-österreich. Handelskammer notirt. — E. A., 5. — N. J., Nagybázióny. — E. B., Monor. — A. F., Mohács. — E. L., Trencsén. — J. Gr., Nagybóta. — M. R., Almás. — E. in N. N. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. L., Polys. Es hängt rein von den betreffenden Behörden ab, ob sie den fraglichen Handelsartikel in der Staat dulden wollen, oder nicht. Was eine Stadt thut, ist für die andere nicht maßgebend. Die Handelskammer ist keine maßgebende Behörde, aber ein zu Ihren Gunsten ausgestelltes Zeugniß der Kammer wäre eine werthvolle Beilage zu einem an das Ministerium des Innern zu richtenden Bittgesuch. Ueberrigens meinen Sie, ob Sie sich das gefallen lassen müßten; ja, da kann von anderer Seite gefragt werden, ob denn eine Stadt oder Behörde sich unbedingt das gefallen lassen muß, was Sie wollen? Der Einzelne kann nie fordern, daß die Mehrheit sich ihm füge. — E. G., Ugy. 1. Das hängt so sehr von der Lebensweise der Einzelnen ab, daß eine Ziffer sich nicht angeben läßt; wer gut nachern kann, kommt selbst mit 15 fl. im Monate aus, aber nach dem Tone Ihres

Briefes zu urtheilen, dürfte Ihr Schützling 80 bis 100 Gulden brauchen; 2. es gibt verschiedene Stipendien für Universitätsstudierende; wenn irgend welche in Erledigung kommen, wird der Konkurs zur Bewerbung um dieselben im amtlichen „Budapester Közlöny“ ausgeschrieben; 3. am 15. April. — J. M., Buková. „Geleglich zugelassen werden muß?“ Eigenthümliche Auffassung! Nein. Ihre Konzeption ist erloschen. Wenn Sie aber einzelnen Privatlehrern, nicht mehreren auf einmal, Privatunterricht geben wollen, so können Sie es thun. — J. G., Buková. Beim gemeinsamen Finanzminister in Wien können Sie einen Versuch machen. — Alter Abonnent, Budapest. Auch wir können Ihnen nichts Anderes rathen, als: Nur Geduld! — B. K., Töke-Lerebes. Mit der Besorgung von Pränumerationen auf andere Zeitungen befaßt wir uns nicht. — J. B., Gyöngyös. — St. H., Rómet-Palanka. — B. G. W., Leibitz. — Flügellommandant. — J. D., Solymos-Polhóra. — B. i., Betlenfalva. — W. H., Groß-Bittsee. Ihre Lose sind nicht gezogen. — A. F., Szepes-Szombat. Ihr Los ist nicht gezogen; es existiren zwei solche Blätter in ungarischer Sprache, sind aber nur für Freimaurer zu haben. — J. H., Rohni. Wir können Ihnen nicht dienen, da die Mittheilung einem fremden Blatte entnommen war und wir nichts Näheres über die Sache wissen. — J. K., Leutschau. Es ist auch uns nicht mehr bekannt, als in jener Notiz gesagt war; hätten wir Näheres gewußt, so hätten wir es ja im Blatte selbst mitgetheilt. Kann übrigens der Betreffende seinen Stammbaum 200 Jahre weit zurückführen und nachweisen, daß seine Vorfahren mit der bewußten Familie im genannten Städtchen in Deutschland verwandt waren? Wenn nicht, so ist jeder Schritt vergebens. — J. St., Berlin. Für uns nicht brauchbar. — Abonnent, Budapest. Er bedarf keiner Erlaubniß, braucht keine Tage zu bezahlen und soll sich einfach beim Pfarrer des betreffenden Städtchens melden, der ihm dann das Weitere mittheilen wird. — E. J. Z. Das Gesetz wird drei Monate nach der Promulgation in Kraft treten, somit ungefähr Ende Juni. Vorläufig kann der Tag noch nicht bestimmt angegeben werden, da die Sache im Oberhause noch nicht verhandelt wurde. Verfolgen Sie unsere Berichte über die Sitzungen beider Häuser des Reichstages mit Aufmerksamkeit, so werden Sie keine Zeit dort die gewünschte Mittheilung finden. — A. E., Madocsa. 1. Nicht gezogen. 2. Wenden Sie sich brieflich an die Direktion der Budapester Handelsakademie. — J. H., Wien. Wir reflektiren auf das Anerbieten nicht.

Ein Theil der in dieser Woche angelangten Briefe wird in der nächsten Montagsnummer beantwortet. Wir bitten alle Freunde unseres Blattes, ihre an uns gerichteten Anfragen, insbesondere wenn dieselben auf Losziehungen Bezug haben, mit einer Abonnements-Schleife zu versehen. Letztere ist auch bei Korrespondenzkarten anzubringen. Auf briefliche Beantwortung von Anfragen können wir uns in keinem Falle einlassen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezzelt. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft Erzlegasse Nr. 5.

Advertisement for window curtains. Text: „Nachdem ich auch neuer nur für 35 kr.“. Details: „per Fenster Vorhänge zum Zuziehen übernehme, welche, wie allbekannt, meinem ausgebreiteten Renommee entsprechend, blendend weiß ohne Chlorfleck, prachtvoll schön, wie ganz neu ausfallen, so ist die Anhäufung eine derartige, daß ich die sehr geehrte Damenwelt um rechtzeitige Uebergabe ihrer Fenster Vorhänge zum Zuziehen bringen ersuchen muß, damit ich diese nach 6 Tagen prompt liefern kann, insbesondere vor den Feiertagen.“ Price list: 1 Fenster früher fl. 3.50 jetzt nur fl. 2.10. 1 " " " 4.25 " " " 2.50. 1 " " " 5. " " " 3. " " " 6. " " " 3.50. 1 " " " 7. " " " 4. " " " 8. " " " 4.50. 1 " " " 9. " " " 5. " " " 10. " " " 6. " " " zu fl. 7, 8, 9, wunderbare, neueste Dessins. Stoffs-Vorhänge, Altvor-Vorhänge per Meter fl. 1.10, 1.25-1.40. Schürzen, Decken, 2 orhaugspiken. Mor. Herz, Franz-Dealgasse 9, Postamentrie, Seidewaren- und Hochmodeaufputz-Handlung.

Advertisement for local changes. Text: „Lokal-Veränderung.“ Details: „Unseren geehrten Kunden hier, als auch in der Provinz die höfliche Anzeige, daß wir bereits unser neues Geschäftslokal Elisabethplatz Nr. 4 im Jordan'schen Hause bezogen haben, und unsere annoncirten Ausverkaufspreise nur noch kurze Zeit beibehalten.“ Price list: Farbigen Cashmir, früher fl. 1. — jetzt 70 fr. Indische Foulés " fr. — 60 " 45 " Diagonal " " — 50 " 35 " # Waidstoffe " " — 40 " 25 " Franz. Baschfatin " " — 70 " 45 " Weiße " " — 70 " 45 " „nebst größter Auswahl in den neuesten Modestoffen, Fernos, Indisch-Cashmir, Teppichen, Decken und Spitzen-Vorhängen. Hochachtungsvoll Ruh & Mangold, Elisabethplatz Nr. 4, Jordan'sches Haus.“

Allerlei.

(Der Lord und die Räuber.) Man schreibt aus London: In einer vornehmen Soirée des Westends erzählte dieser Tage Carl Shaftesbury folgendes Erlebnis: Er hatte jüngst eine Einladung erhalten, welche wohl stillfirt, aber von 45 der berühmtesten Diebe und Einbrecher Londons unterzeichnet gewesen und an ihn die Frage stellte, ob er sich zu einem „gottesfürchtigen Vortrage“ in einem großen Verbrecher-Keller in dem City-Distrikt „Minories“ herablassen würde. Er sagte sofort zu und begab sich an dem bezeichneten Tage in das angegebene Lokal, wo ihn nicht weniger als 450 der schlimmsten Verbrecher Londons „respektvoll“ erwarteten. Er sprach zu ihnen länger als zwei Stunden und fand die gespannteste Aufmerksamkeit. Die Leute waren so bekenntnisfertig gewesen, daß, als einer seiner Begleiter diejenigen, welche nur von „Gewaltthaten und Raub“ lebten, aufforderte, dies durch Aufstehen kundzugeben, nicht weniger als 150 der „Probe“ Folge leisteten. Einer von ihnen trat vor und hat den „edlen Lord“ um gütigliche Wiederholung seines Besuchs, und dieser antwortete, daß er „ganz zu der Gentlemen Verfügung stehe“. Darauf sagte der Lord zu den in der Soirée versammelten Ladies und Gentlemen: „Das beweist, daß auch die Verworfensten sich nicht der Religion verschließen wollen. Dagegen muß ich konstatiren, daß von der gesammten Arbeiterbevölkerung kaum zwei Prozent jemals irgend welchem Gottesdienste welcher Art immer beiwohnen. Ob Bigotterie dies verschuldet oder nicht, weiß ich nicht zu sagen. Unsere Kirche aber hat den größeren Theil der Massen ihrer Unwissenheit und Vereinfachung überlassen.“

(Die Mode) ist von dieser Frühreise des Frühlings überumpelt worden, der Pelz und die warmen Winterkostüme sind längst verbannt, um leichteren Toiletten Platz zu machen. Für junge Damen ist das sogenannte Herrenkostüm unisono acceptirt; diese Kostüme, äußerlich einfach gemacht, sind sehr kleidlich, sie bestehen aus Tunika und enganliegende Fäde aus meist einfarbigem Tuchstoffe, die vorherrschenden Farben sind braun in allen Nuancen, vom dunklen Kaffeebraun bis Hellbraun, eine gleichfalls sehr beliebte Couleur ist mausgrau, tegelthofblau bleibt selbstverständlich noch immer modern. Ein kleiner Herrenstulz vervollständigt die Toilette, neben ihnen werden aber die reich mit Blumen und Set gepuderten Hüte stark getragen, die Fagon Directoire er-

hält sich siegreich auf der Höhe, im Uebrigen zählt auch diese Form zu den kleidlichsten. Wie alljährlich, bringt auch die heurige Saison Nouveautés in Schirmen, und die warme Sonne, welche gerade dem Leint in diesen Monaten am Schädlichsten ist, macht dieselben unentbehrlich. Der Frühlingsschirm war seit jeher klein, doch seit zwei Jahren verfallen die Fabrikanten dieses Artikels ins Extreme, so daß die Schirme der Damen mehr wie Schirme für kleine Mädchen im Alter von acht bis zehn Jahren gleichen, so winzig sind ihre Durchmesser. Man sieht Schirme aus Pluche, Obertheil und Stiel gleichmäßig von diesem Stoffe überzogen, sie sind mehr originell als zierlich, da Pluche zu dick ist, um dazu verwendet zu werden. Das Eleganteste, was man in Frühlingsschirmen sieht, ist in schwarzem Atlas mit Goldstickereien, oder aber auch in der zur ganzen Toilette passenden Farbe, der Stiel ist meist aus Naturholz oder aus Bambusrohr, der Griff bei letzterem ist zu einem Ringe gebogen, vielseitig sieht man auch Griffe von Fayence-Imitation. Als Umhüllen benützen Damen, soferne sie nicht dem oben erwähnten Herrenkostüm-Geschmacke huldigen, Mantellets aus schwarzem Tuch, gepreßtem Sammt und Peluche, reich mit Jet und Spitzen gepußt; in den Fagons ist nicht viel Unterschied seit der vorigen Saison, die lange Form, oft bis an den Saum des Kleides reichend, ist modern geblieben.

(In einem ungläublich rohen Faschingsfesz) haben die Bewohner von Meersburg am Bodensee Gefallen gefunden. Der „Bad. Landpost“ wird darüber aus Konstanz geschrieben: „Glauben Sie nur getrost, was das „Konst. Ztbl.“ über das Faschingsfestspiel in unierem Nachbarstädtchen Meersburg schreibt. Ein Augenzeuge berichtet uns, daß die Ausführung programmäßig vor sich ging. In der Nähe des Rathhauses war's Schaffot aufgeschlagen, auf dem ein Narr als Ludwig XVI. scheinbar hingerichtet wurde, weil er „schuld sei an der hohen Sundstage und an anderen Steuern“. Mit der in Blut getauchten Rube hat es auch seine Richtigkeit. Sie wurde als abgehauener Kopf auf dem Schaffot herumgerollt und dann unter den Füßen der Zuschauer getreten. Zum ganzen Ereigniß ward Bier getrunken von den „Fischweibern“ und dergleichen. Eine alte Bretterbude beim Rathhaus ward als Bastille gestürzt. Ein Meersburger Brauzimmer ward auf einem Wagen herumgeführt und als Göttin der Vernunft ausgeführt. Damit übrigens auch die „Paffen“ gebührend mitgenommen wurden, stieg ein Alter als Vater verkleidet mit Vaternoßer

im Städtchen herum und sprach den Segen über Schnupftabakboxen u. s. w.“ Unter allen Umständen wird an dem „Liberalismus“ der Meersburger Karnevals-freunde nach einer solchen Orgie nicht mehr gezweifelt werden dürfen.

(„Zumbo“ kann bleiben!) „Kann“ — wenn es die Londoner zoologische Gesellschaft nämlich will. Bar-num, der den Elephanten-„Liebling“ für 3000 Pfund Sterling angekauft, ist schlau genug, aus dem Unmuthe der Londoner Bevölkerung über den Verkauf „Zumbo's“ seinen Vortheil zu ziehen. Er soll, wie man aus London berichtet, sich erboten haben, gegen eine ihm zu zahlende Abstandssumme von 15,000 Pfund Sterling den Elephanten dem zoologischen Garten zu belassen. Es ist sehr wahr-scheinlich, daß die zoologische Gesellschaft sich wird ent-schließen müssen, dem pfliffigen Amerikaner 13,000 Pfund Sterling Nutzen zu zahlen; unterläßt sie es, so werden die Engländer sich auch zu helfen wissen. Schlimmsten Falls eröffnen sie eine National-Subskription zum Aufbringer der Summe und „Zumbo“ wird schließlich „Nationalgut“.

(Ein Bonnet Pio nono's.) Ein frommer Diplomat wurde vom Vatikan abberufen und nahm bei dem streitbaren Oberhaupte der Kirche seine Abschieds-Audienz. Pius IX. versicherte Erzellenz seines Wohlwol-lens und frug den Staatsmann, ob er ihm nicht irgend einen Herzenswunsch gewähren könnte. Halb im Scherz halb ernsthaft meinte Erzellenz: „Mein einziger Wunsch an Sie wäre noch, heilig gesprochen zu werden.“ — „Das ist schwer“, erwidert Pius IX., „denn dazu müßten Sie zuerst gestorben sein. Aber es gäbe Rath dafür. Stellen Sie sich schrintodt und dann will ich Sie auch — schein-heilig sprechen.“ Se. Erzellenz hat stärkere, aber nie mehr eine schönere züchere Ueberrassung erlebt.

(Eine praktische Erfindung.) Veranlaßt durch die Katastrophe im Wiener Ringtheater, hat der Pfarrei von Ravenna, Don Ravaglia, einen sinnreichen Mechanismus erfunden, durch welchen sich alle Thüren eines Gebäudes, also auch eines Theaters, auf einmal rasch öffnen lassen. In einem Rundschreiben an die Städte-Ver-waltungen Italiens macht der Gemeinderath von Ravenna auf diesen im Theater letztgenannter Stadt bereits einge-führten neu erfundenen Mechanismus aufmerksam, mit dem Hinweis darauf, daß bei eventueller Gefahr im Theater und einer dadurch entstehenden Panik unter dem Publikum, es, wenn noch so viele Ausgänge vorhanden sind, doch kaum möglich sein werde, dieselben vor dem An-brange der Menge sämmtlich zu öffnen.

(26. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des Pierre Jacque.

Deutsch von A. S. Carno.

— Und ich nehme Anlaß, fiel Helene ein, Ihnen meinen Dank hierfür auszusprechen, denn dank Ihrer Bereitwilligkeit, Herr Morlot, habe ich ohne unange-nehme Bemerkungen die Summen erheben können, deren ich bedurfte. Aber wenn der Vicomte seinerseits mich in nichts hierin beschränkt, ist es an mir, ihn zu schonen, da er sonst ein ruinirter Mann wäre, ehe zwei Jahre vergingen. Ich wünsche daher, ganz genau von dem Stande seiner Finanzen unterrichtet zu werden.

— Ich begreife kund die Antwort auf Ihre Frage ist leicht. Der Stand seiner Finanzen ist so schlecht als möglich.

— Was sagen Sie? Er besaß zwei Millionen!

— Die verschwunden, vergeudet sind, bis auf einen geringen Rest.

— Das ist unwahrscheinlich.

— Nicht so ganz, Madame. Der Vicomte war in Spekulationen engagirt durch Herrn Despiers, die fehl gingen, und zur Stunde müssen wir eine aber-malige „Deckung“ von ihm verlangen.

— Das ist entsetzlich! Weiß Raoul d'Albret all dies?

— Er kümmert sich gar nicht darum.

— Der Goldjunge! seufzte die Brantome in ihrer Ecke; man suche mir einen Zweiten, der so groß-müthig ist!

Helene hatte sich halb erhoben aus ihrer Lie-genden Stellung auf dem Divan und dabei hob sich auch die Spitzentante ihres Kleides um ein paar Zoll höher, daß der berühend kleine Fuß mit dem durchsichtigen Seidenstrumpf mehr und mehr sichtbar ward.

Morlot schoß das Blut in's Gesicht und um seine Verwirrung nicht zu verrathen, beeilte er sich, das Gespräch wieder aufzunehmen.

— Madame, begann er, sind indeß nicht die ein-zige Person, die Theil nimmt an der Lage des Herrn Vicomte. Man hat sich bereits bei mir erkundigt.

— Wohl Gläubiger? fiel Helene ein.

— Nein, Freunde. Diesen Morgen kam ein Herr zu mir, der

— Sein Name?

— Jacques Lorain.

— Und was sagten Sie ihm?

— O, nichts, Discretion ist im Geschäft unverletz-bare Pflicht und wir würden nicht einen Klienten be-halten, wenn wir nicht verschwiegen wären.

— Wer ist dieser Lorain?

— Ein bretagnischer Landadelmann, ein Jugend-freund des Vicomte. Er hoffte mich zu bewegen und schwahte endlos lange

— Von was und von wem?

— Von der Familie d'Albret's, besonders von einer jungen Dame, für die er sich zu interessiren scheint.

— Er fürchtet ohne Zweifel, daß der Ruin des Vi-comte auch Mademoiselle Marcelline d'Albret treffe, be-merkte Helene.

Morlot blickte verwundert auf. Also kennt Ma-dame Despiers diesen Namen? fragte er sich.

— Und dennoch, fuhr er fort, schien es mir, daß die Katastrophe, die den Vicomte bedroht, diesem Herrn Lorain im Grunde nicht so ganz nahe gehen würde.

— Welch eine Idee! rief Helene dazwischen, die aufmerkamer geworden war, denn Morlots Bemerkung stimmte mit Ihren eigenen Gedanken so ziemlich überein.

— Jenun, ich habe hierüber keine bestimmteren Anhaltspunkte, meinte der Kassier und weiß nur so viel daß Jacques Lorain kaum ein Vermögen von hunderttausend Francs besitzt; angenommen, er liebt Mademoiselle d'Albret, müßte das Vermögen dieses Mädchens ein stetes Hinderniß sein, sie jemals hei-rathen zu können; ist hingegen der Bruder ruinirt, wird die Verbindung möglich und vielleicht hatte der Besuch des jungen Mannes bei mir keinen anderen Zweck, als den, sich zu vergewissen, ob

— Möglich, murmelte Helene, die nun in tiefe Gedanken verloren schien; so daß eine längere Pause entstand.

Dann betrachtete sie Morlot mit verschärfter Aufmerksamkeit und war überrascht von der Verän-derung, die mit diesem vorgegangen war.

Des Mannes Augen funkelten, wie zwei glü-hende Kohlen, seine Hände bebten, sein Gesicht glüht dem eines Styr's, der einer Bacchantin begegnet und trunken vor Begierde verschlang er mit den Widen die üppige Gestalt des Weibes, das seine bezaubernde Macht auf ihn ausübte.

Helene lächelte, denn sie verstand ihn.

Dann, als habe sie plötzlich eine Idee erfasst, wandte sie sich zu Mutter Brantome, die in ihrem Winkel saß.

— Es ist bald Mitternacht, Mama, sagte sie in einem Ton, der anscheinend gleichgiltig klang, den indeß die Brantome, wohlbekannt mit den Launen ihrer Tochter ganz richtig deutete; ich bitte, meinen Leuten zu sagen, nichts zu vergessen und pünktlich zu kommen, wenn ich klingeln werde.

Mutter Brantome verschwand ohne Widerrede. Sobald Helene sich allein mit dem Kassier sah, sprach sie hastig zu diesem:

— Jetzt hören Sie mich wohl an, Herr Mor-lot! Sie sind ein Mann von Kopf, der sein Glück zu machen strebt und ich glaube, daß Sie auch das Talent besitzen, zu verstehen, ohne daß man Ihnen erst lange Erklärungen abzugeben braucht. Sprechen Sie jetzt ohne Rückhalt! Welches ist die wahre Lage des Vi-comte d'Albret?

— Aber, begann der Kassier, ich habe Ihnen bereits

— Kaum die Hälfte der Wahrheit haben Sie mir gesagt, fiel Madame Despiers ein.

— Ich schwöre Ihnen

— Was! Sie zögern? Ich will es Ihnen leicht machen. Also, Raoul d'Albret ist ein Bettler und nachdem er sein eigenes Vermögen verschwendet hatte griff er auch das seiner Schwester an, das er, als deren Vormund, verwalten sollte. Das ist Alles klar, nicht? Was es indeß weniger sein dürfte, ist das geheimnißvolle Ziel, das hierbei verfolgt worden.

— Was meinen Sie?

— Einfach das, Herr Morlot, daß ein Mann lebt, der Burtin heißt und daß dieser Burtin ein In-teresse daran hat, d'Albret zu ruiniren. Daß Sie das Werkzeug jenes Burtin sind und daß ihr einziger Ge-danke gewesen, nachdem der Vicomte ruinirt war diesen Akt in eine Falle zu locken, wo er durch irgend einen Akt der Verweigerung seine Ehre auf's Spiel setzen sollte.

Morlot schwieg; er konnte nicht anders als überrascht sein vor so viel Scharfsinn von Seite der schönen Helene Despiers.

— Mit anderen Worten, fuhr diese fort, den Kassier fest ins Auge fassend, Burtin will zur ge-gebenen Stunde Raoul d'Albret in seinen Klauen hal-ten und bereitet im Augenblick irgend eine Machination vor, wobei Sie sein Helfer sind. Ist es so?

— Ungefähr, nickte Morlot zustimmend.

— Ich wußte das. Ich kenne meinen Burtin und weiß, weissen er fähig ist. Aber diesmal wenigstens könnte er sich in seinen Berechnungen irren.

— Wie? fragte Morlot gespannt.

Helene warf ihm einen Blick zu, der ihn durch-schauerte; er erlebte darüber.

— Ich weiß nicht, welchen Preis Burtin auf Ihre Gefälligkeit gesetzt hat, fuhr sie mit kokettem Lächeln fort, und kann nicht daran denken, es an Freigebigkeit mit ihm aufzunehmen. Aber so viel weiß ich, daß Der-jenige, welcher mir in der fraglichen Angelegenheit dienen wollte, mich dankbar finden soll und es nicht zu bereuen haben würde, mir seine Ergebenheit bewie-sen zu haben.

— Was . . . wünschen Sie? stammelte Mor-lot bebend in Hoffen und Verlangen. Soll die Lage des Vicomte geändert werden? Man könnte diese bessern

— Womit könnten Sie es?

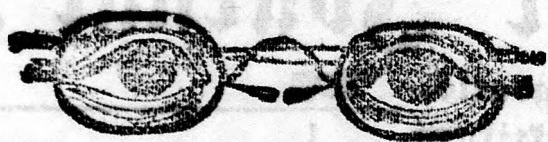
— Ich würde von morgen an seinen Namen auf die „Goldkastlischen“ schreiben, die stets noch im Steigen sind und in einigen Monaten wäre der Vi-comte von der Krisis gerettet.

— In der er unrettbar gerathen wird, nicht?

— Unfehlbar, ja. Denn nachdem er sein eigen Hab verloren und dazu das Vermögen seiner Schwester ist nicht abzusehen, wozu er sich wird hinreißen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

WICHTIG



für Weit-, Kurz- und Schwachichtige. Das beste Augenlas bietet unter Garantie N. H. SOLOMONSON, Optiker, Waitznergasse 12.

Wichtig für Lungenfranke!

Strophulöse, Bleichfüchtige, Blutarmer, Rhachitische und Rekonvalescente. Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker JUL. HERBABNY in Wien bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Mit Ihrem unterphosphorigen Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Präparat für die leidende Menschheit erworben haben, meinen wärmsten Dank aus mit der Bitte, mir so bald wie möglich wieder 6 Flaschen dieses unerschöpflichen Syrups per Nachnahme zu schicken.

Erst vor kurzem als ich die Zusendung von 6 Flaschen Ihres so heilsamen Kalk-Eisen-Syrups erhielt, sah ich mich nach einem Kurmittel um, welches mir auch bei dem Gebrauch desselben sehr wohl und alle Beklemmungen sowohl auf der Brust als auch im Magen sind entschieden gewichen. Ich bin auch vollkommen dieses allbekannt zu machen und allen Leidenden diesen Syrup aufs wärmste zu empfehlen.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Mir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Verendungs-Depot für die Provinzen:

- Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 90. Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Lörd, Königsgasse 12.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch alle Folgezustände, Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, Nervenzerrüttung heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heilmethode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veralteter Uebel Spezialist Dr. Pápai, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, S.-Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstrasse 6, Bazar, Ordiniert von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separirte Wartezimmer. On parle francais - English spoken.



Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.

In Dr. Leitner's

seit 38 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden etc. auch brieflich gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.



Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir, hiemit meinen geehrten Kunden und p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter der Firma

Mandel Jenó

ein Modewaaren-Geschäft eröffnet habe. Ich werde stets bestrebt sein, das Vertrauen, welches mir unter der bestandenen Firma Mandel u. Weill in reichem Maße geschenkt wurde weiter zu erhalten und lade meine geehrten Kunden und das p. t. Publikum zu je zahlreichem Besuche ergebenst ein. Hochachtungsvoll

Mandel Jenó,

Modewaarengeschäft, Elisabethplatz 3.

Entöller Cacao

in Pulverform

von Ios. KÜFFERLE & Comp.,

nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

Kindern

jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstüd zu empfehlen. Punkt Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.

In Büchsen zu 55 kr., fl. 1 und fl. 1.80.

Budapest,

Waitznergasse Nr. 13,

ferner zu haben bei:

Zaláts Lajos, Ede Unger: u. Hatvanergasse

Steden Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse

Joseph Hubenay, Keckentnergasse Nr. 15.

S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgasse

Karl Fanta, Badgasse, Szaláts Lajos, Hochsträß

Amerika-

Fahrtarten

bei A. Reif, Wien,

I., Kolowratring 9,

E. E. Konz. Haupt-Agentur

Prospecte gratis. 11789

3000 hochfeine

Schafwoll-

stoff-Hosen,

für den Export nach dem

Oriente bestimmt gewesen,

durch den Tod des Export-

teurs zurückgeblieben, sind

um den Preis des Arbeits-

lohnes von fl. 2.70 per

Stück zu haben bei

Julius Graeb,

Wien, VII., Neubaugasse

40. Provinz Nachnahme.

Schrittlänge und Bauch-

weite anzugeben. 11543

Fleisch-

WÜRSTE,

die so sehr beliebten sog. Krainer

Würste, geräuchert, bestehend aus

reinem Schinkenfleisch, versende

das Stück zu 10 kr. gegen Nach-

nahme J. Wetschko in Mar-

burg. Bei Abnahme von 50 Stück

franko Zusendung. 12040

Neu.

Brillen und Zwickel, die Seh-

kraft stärfend und auf jedem Na-

senbein fest sitzend von fl. 1 aufw.,

Feld- und Theater-Perspektive von fl. 4 aufwärts.

Barometer von fl. 5 aufwärts.

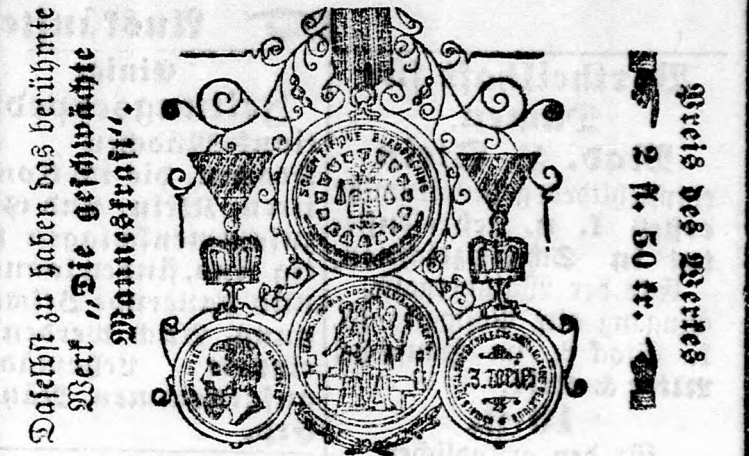
Thermometer fürs Bad, Zimmer und ins Freie von 50 kr. aufwärts.

Gaus- und Zimmer-Telegraphen inklusive der Aufstellung . . . von fl. 7.50 aufwärts

bei

(Max) Hatschek Miksa, Optiker, 12055 Budapest, vaczi-utca 23, gr. Kristophhaus.

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gharubeschwerden etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiften)

von dem Spezialisten J. WEISS,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Ab-

theilungs-Arzt im k. k. Garnisonspital

allerer. ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissen-

schaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der

bekanntesten goldenen Medaille mit der Krone, der schweide-

ischen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster

Klasse der europ.-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kron-

ring-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar Harris), Ein-

gang an der Ecke. Täglich Vormittags von 7 bis 10

u. Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch

rieflich. Wartezimmer separat. Medikamente werden besorgt.

Stück- u. Würfelkohle

zur Lokomobilsenerung u. Zimmerheizung;

Förderkohle

zu Fabrikzwecken, an sämtliche inländische Bahnstationen gestellt;

Nusskohle,

bestes Material für Fülllöfen,

auf unseren Budapest Lagerplätzen, empfiehlt in vorzüglicher Qua-

lität und zu den mäßigsten Preisen.

Ungarische vereinigte Kohlen-

bergbau- und Industrie-Aktien-Ge-

sellschaft

Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Gänzlicher Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Mor. Sakál jun., Glashändler in Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 4, gehörenden Waaren, bestehend aus Luxus-, Gedenkschliff-, Halbschliff-, gepressten und ordinären Gohlgläsern, so auch Hänge- und Stielampen werden vom 20. d. M. angefangen bis Ende April tief unter dem Einkaufspreise, daher zu staunend billigen Preisen, gänzlich ausverkauft.

Wegen Lokalveränderung werden sämtliche Artikel mit 25-30% unter dem Einkaufspreise verkauft, außerdem werden circa 10-20,000 Meter diverse

Seidenstoffe

in verschiedenen Farben und Qualitäten durch den in letzterer Zeit hereingebrochenen

grossen Lyoner Börsenkrach

zu halben Preisen veräußert.

Wo?

bei

M. Weinfeld, Budapest,

Gisellaplatz 3,

zur Königin v. Ungarn. 11807

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Vorthellhaft für Damen.

Mad. L. Stein empfiehlt dem g. Publikum ihr erstes k. u. Lehr-Institut in Schnittzeichnen, Ecke der Waisenstraße, Eingang alte Postgasse 15, 1. Stock 8, im Hause bei **Alter & Rifs**.

10 fl. für den gründlichen Unterricht

Schnittzeichnen.

Mässhneiden, Zuschneiden u. Kleidermachen nach der besten, leichtfaßlichsten allgemein anerkannt geprüften Pariser Methode, wo bei zum Erlernen 1 Monat genügt. Das Schnittzeichnen allein ist in längstens 8 Tagen zu erlernen, schon viele Hunderte sicherten sich dadurch eine andauernde Existenz. Jede Schülerin kann sich im Institut ein Kleid anfertigen. Kleider werden zu 1 fl. 50 kr. zugeschnitten, auf Verlangen ganz passend zum Anprobieren gefertigt zu 2 fl. 50 kr. Dasselbst der Verkauf der

Schnittmuster.

aller Art Damenkleider und Kindergarderoben, für jedes Maß und Alter passend, garantiert, vorrätig. Jeder Schnitt ist in einem illustrierten Couvert von 50 bis 80 fr.

nur allein

bei **Mad. L. Stein** zu haben.

Zu kaufen gesucht: Feuerfeste Kasse Nr. 1, Vertheim oder Weite. Zu haben in der Exp. 21481

Einige Zeitungsexpeditiions-Mädchen oder Frauen, die im Convertiren, Klein- und Großzusammenschlagen tüchtig sind, finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Auch werden geeignete Lehrmädchen aufgenommen. Näh. d. Exp.

Von der **Demolirung** auf der Radialstraße sind 100,000 Ziegel b. Maß zu verkaufen. Näh. daselbst. 21473

Möbel-Ausverkauf Sochstraße 14. Chiffons, Betten und andere Holzmöbel, auch komplette Schlafzimmereinrichtungen, Ottomane, Garnituren werden wegen Ueberfluthung ausverkauft. Diesen „Gelegenheitskauf“ einem geehrten Publikum besonders empfohlen. **Franz Ologowak, Tapetiermeister, Sochstraße 14.** 21250

Für eine **Budapester Dampfmaschine** wird ein tüchtiger **Untermüller** gesucht, welcher sich über seine bisherige Thätigkeit mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Offerte unter „E. B. Nr. 1000“ an die Exp. d. Bl. 21495

Für ein erstes **Modisten-Geschäft** in Agram wird eine tüchtige Probit-Mamsell gesucht. Näh. in der Papierhandlung Heinrich Schwarz, V., Badgasse 8. 21518

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden** wird der eben so angenehme als stärkende **pat. Magenkraft-Piquet** empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 fr. Zu beziehen in jeder Apotheke und größeren Spezereihandlung, wie auch beim Erzeuger **Leopold Kann, Waisner-Boulevard 66.**

Billig zu verkaufen 6 Kurrent-Klaster Glaswände mit Luftfüßen für Veranda oder Komptoir, in gutem Zustande. Näh. die Exp. 21382

Gute Musikkapelle mit Simbal empfiehlt sich für Gartenlokalitäten über den Sommer. Pläheres durch Josef Kohn, allabendlich Café Bucher Radialstraße Nr. 44. 21433

Ein Haus, im 6., 7., 8. oder 9. Bezirke, daselbst soll in gutem Zustande und in der nächsten Nähe der Straßenbahn sein, Preis circa 6-9000 fl. Anträge E. B. Nr. 1000 an die Exp. d. Bl. 21505

Ein seit 12 Jahren bestehendes, nicht der Mode unterliegendes, sehr kurrentes **Detail-Geschäft,** auf sehr lebhaftem Posten, innere Stadt, ist sofort oder pr. Mai zu übergeben. Näh. 3 Kronengasse 5, 2. St. 7, von 1-2 Uhr Nachmittags. 21490

Solide Familien erhalten in einem biegsamen, seit 16 Jahren bestehenden Mode-, Leinen- und Confections-Geschäfte Waaren gegen monatliche Ratenabhlungen. Briefe erbeten unter „Solid“ an die Exp. Agenten werden keine gehalten. 21186

Retoucheur für Negativ und Positiv, der auch nöthigenfalls aufnehmen kann, findet dauerndes Engagement bei **Mai & Comp., Radialstraße 3.** 21484

Ein junges **Mädchen** wird unter billigen Bedingungen in einer Familie in gänzliche Verpflegung genommen. Auf Wunsch frz. Umgangssprache. **Neuweltgasse 6, 1. St. Th. 20.** 21466

Gouvernanten, Bonnen, Erzieh. Sprach- und Musiklehrer werden reich placirt durch die **pädagogische Landes-Schulagentur Budapest, V., Promenadegasse 3,** daselbst wird 1 **Gesellschafterin** und 1 **Reisebegleiterin** sofort aufgenommen. 21448

Klaviere kauft man am besten bei **Esportz, Klaviermacher,** neue und überspielte Stubflügel zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Tausch genommen, Reih-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen und Stimmungen werden angenommen. **Salon Waisnergasse Nr. 11** 21403

Praktikant, mit entsprechender Vorbildung, wird für ein Bureau zum sofortigen Antritte gesucht. Näh. die Exp. 21507

Mehrere hundert **Lofajer Fässer** (à circa 130-140 Liter), erst kürzlich von Lofajer entleert, in gutem Zustande, sind in kleineren und größeren Partien billig abzugeben bei **Joh. Walser's Sohn, Bindermeister, VII., Kazinczy-utca 5.** 21518

8 bis 10 Pferde. **Dampfkrast sammt Lofajer zu verpachten.** Vdr. in der Exp. 21330

Eine gepr. norddeutsche **Kindergärtnerin,** unterrichtet Französi., Musik und Handarbeiten, auch Maschinnähen, sehr gute Kinderpflegerin; ferner eine erfahrene norddeutsche

Erzieherin, ausgezeichnete Pianistin, tüchtig im Französi., in Wissenschaften, und allen Handarbeiten; wie auch eine

französi. Bonne, spricht nur Französi., sehr gute Kinderpflegerin, tüchtig in Handarbeiten und Maschinnähen, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und sind wohnhaft bei Dorothea Großé, nordb. gepr. Lehrerin, **Budapest, Tringyigasse Nr. 9,** 2. Stock. Dasselbst sucht eine geprüfte norddeutsche israelitische

Erzieherin, perfekt im Französi. u. Engl. ausgezeichnete Pianistin, Stellung zum 1. April. 21521

In Verlust gerathen ist ein röstlicher Vorsteherhund mit Stahlkette und Schuhmaße Nr. 2417 versehen, hört auf den Namen **Kastor.** Der Zustandbringer desselben erhält eine gute Belohnung. **Radialstraße 60.** 21454

Eine Villa in Est. Lörins mit 4 hochschattigen Park und Gemüsegarten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. d. Exp. 21443

Baugrund im Stadtwaldchen, Herminenstrasse, ca. 1900 Quadratklaster, parzellirt auf vier Baustellen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei **Herrn Ignaz Braun, Repeierstraße 24.** 21446

Egy vendéglo, belvárosban, jó helyen, elutazás vegett eladandó és azonnali átvétel. **Tudósítás e lap kiadóhivatalában.** 11509

Eine in sehr gutem Zustande erhaltene **Müsch- oder Sammt-Salongarnitur** wird zu kaufen gesucht. Näh. **Waisnerstraße 19, 2. St. 15.** 21440

Gesucht sofort zu beziehen 1 Zimmer und Küche, unmobilt, in der Nähe des **salvinplatzes.** Anträge unter „**Salvinplatz**“ an die Exp. 21522

Palota. Wenn Sie heute Montag vorbei gehen und ich Ihnen folge. 21523

NEMZETI SZINHÁZ.

Odette.

Drama 4 Act. irta Sardou. Clermont-Latour Nagy I. Clermont-Latour Bercsenyi Philippe Náday Béchamel Halmi Oliva Szigetli Morizot Ujház Frontenac Hetényi De Moryan Mihályi Narcisse Vízvári Cardailhan Benedek Odette Helvay L. Bérmányó Csillag T. Juliette Márkus E.

NÉPSZINHÁZ.

A furcsa háború.

Operetta 3 felvonásban. Zenés szorotte Strauss János. Artemisia hercegnő Csatai Zsófi Violetta Hegyi A.

Umberto Spinola Kápolnai Riccardo Durazzo Füredi Carlo Spinzl Komáromi J. Fortunato Franchetti Hatvani Van Scheelen Toldi Groot Baltazar Solymosi Elza, felesége Komáromi M. Marohese Filippi Kasal Pamfilio Szabó

Viola-Ibolya.

Holnap először:

Deutsches Theater Wollgasse.

Konzert des 13 Jahre alten Violin Virtuosen

Charles Wondra.

Eine Partie Piquet.

Spiel in 1 Akt von Dr. Raabe.

Ein empfindlicher Mensch

Spiel in 1 Akt von M. A. Grandjean.

Radialstraße 23, Ecke der Petöfögasse,

im v. Brüll'schen Palais.

täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr das weltberühmte

Lilipataner Paar,

welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. u. k. apostolischen Majestät der Kaiserin im Monate Mai v. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentiren. Den Familienbesuch zu erleichtern

I. Platz 20 kr., II. Platz 10 kr.

Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte. Achtungsvoll der Represario J. Sedelmeyer.

A. Prohaska's Wwe.,

Budapest, VII., Trommelgasse Nr. 22, empfiehlt den p. t. Kunden das seit 1803 bestehende

Ehronöfengegeschäft.

Restauration zur „alten Spieluhr“

Budapest, Ecke Grenadier- und Komitatzgasse 1.

Ich erlaube mir, meinen p. t. Gästen und einem hochzuverehrenden Publikum die erg. bene Anzeige zu machen, daß ich meine allbekannte vorzügliche Spieluhr neu herrichten, und mit neuen Walzen versehen ließ. Von Sonntag, den 19. d. ab, gelangt zum Vortrage: Potpourri's aus Johann S t r a u s s' beliebten Operette: „Der lustige Krieg“ u. „das Spitzentuch der Königin“, „Stéanie-Gavotte“ von Czibulka, „La Brabançonne“, belgische Volkshymne, „Coppelia“ und „Sylvia“, Ballets von Delibes, „Luria-Walse.“ von Waldteufel, ferner eine große Anzahl anderer moderner und beliebter Musikstücke.

Unter Einem lenke ich die Aufmerksamkeit auf meine anerkannt vorzügliche und billige Küche und meine ausgezeichneten Getränke, und versichere, daß es nach wie vor mein Bestreben sein wird, meine verehrten Gäste nach jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll **Michael Niatich,** Restaurateur zur „alten Spieluhr“. Täglich frische echt Orig.-Debrecziner Würste. 12136

Bergheer's Kunst-Theater

Radialstraße, nächst der Feldgasse.



Das Magnetisieren à la Hansen. Täglich Nachmittags halb 5 Uhr Schülervorstellung bei kleinen Preisen. Abends bei gewöhnlichen Preisen.

Neues Orpheum

chem. Bolesnay-Garten. 11305

Täglich Vorstellung im Saale.

Nur noch kurzes Gastspiel der Wiener Lieber-Sängerin Fr.

Marianne Edelmann

Erstes Auftreten der Drahtseilkünstlerin Fr. Adele. Auftreten des Charakterkomikers S. Subert und Fr. Subert in Wiener Duetten. Auftreten der Gesellschaft Alfonso. Besonders bemerkenswerth: das Kinder-Kylophon-Quartett von dem 13-jährigen Kapellmeister Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs-Trios Geschwister Serrenfeld. Auftreten des vorzüglichen Equilibristen Dr. Salvini.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaubt sich, einem hochgeehrten p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das Kaffeehaus „**Ottogon**“ künstlich an sich gebracht hat und vollständig neu renovirt

am 20. d. M. eröffnen wird.

Ich werde stets bemüht sein, das geehrte p. t. Publikum wie bisher mit guten Getränken, so wie Kaffee- und Dessert-Wäckerlein promptest zu bedienen.

Hochachtungsvoll **E. Nicoletty.** 12092

Budapester Möbel - Bazar

und Papier-Tapeten-Fabrikant

Aldasi Ignác

empfehlte sein reichsortirtes Lager in allen Sorten Möbeln für komplette Einrichtungen zu den billigsten Fabrikpreisen.

fl. 4.50. Tapeten, fl. 4.50.

neueste Dessins, für ein mittelgroßes Zimmer, Wand, Plafond und Dekoration von fl. 4.50 aufwärts. Feinere und reiche Dekorationen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Muster. Preis-courant sowie auch Tapeten-Muster auf Verlangen.

Möbel-Niederlage:

Deakgasse Nr. 7.

Tapeten-Niederlage:

Wienergasse Nr. 4.

Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, von 2-6 fl., wie auch damenpegsaltitäten (Pariser Schwämme) pr. Dgd 4 fl. bei **Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Deakgasse, Budapest.** 11088